MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

338 (26.7.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375556

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 84 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 12, Lu Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 32 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 26. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 338

Verhütung erbkranken Nachwuchses

Neues Reichsgesetz

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 25. Juli.

Das neue Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bestimmt, daß Erbkranke durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht, d. h. sterilisiert werden können. Ausdrücklich wird in der Begründung gesagt, daß das Gesetz sich bewußt nur auf diejenigen Krankheiten beschränkt, bei denen die Regeln des Erbganges nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als hinreichend erforscht gelten können.

Im § 1 werden die Fälle aufgezählt, in denen eine Sterilisation vorgenommen werden kann. Es sind dies angeborener Schwachsinn und klinisch festumrissene Geisteskrankheiten, erbliche Blindheit und erbliche Taubheit, schwere körperliche Mißbildungen, soweit sie erblich bedingt sind, und schließlich schwerer chronischer Alkoholismus unter bestimmten Voraussetzungen.

Durch diese Aufzählung der im einzelnen genau bestimmten Fälle, die keine willkürliche Auslegung zulassen, werde, wie von zuständiger Stelle betont wird, der Einwand entkräftet, als ob auch wertvolles Erbgut vernichtet werden könnte.

§ 3 des Gesetzes bestimmt, daß derjenige zum Sterilisationsantrag berechtigt ist, der unfruchtbar gemacht werden soll. Bei dieser Bestimmung ist man davon ausgegangen, daß derjenige, dessen Unfruchtbarmachung zum Nutzen der Volksgesundheit notwendig ist, in vielen Fällen selbst die nötige Einsicht aufbringen wird, um den Antrag auf Sterilisierung zu stellen. Ist im übrigen der Antragsberechtigte, was ja häufiger vorkommen wird, geschäftsunfähig oder wegen Geistesschwäche entmündigt, oder hat er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt.

§ 4 regelt das Verfahren der Antragstellung, nachdem die dem Antrag zugrunde liegenden Tatsachen durch ein ärztliches Gutachten oder auf andere Weise glaubhaft zu machen sind. Die Entgegennahme des Antrages erfolgt durch das Erbgesundheitsgericht, das zur Durchführung des Gesetzes neu geschaffen wird. So bestimmt § 6, daß das Erbgesundheitsgericht einem Amtsgericht anzugliedern ist. Das Erbgesundheitsgericht besteht aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der besonders mit der Erbgesundheitslehre vertraut ist.

§ 7 regelt dann die dem Erbgesundheitsgericht zur Durchführung der notwendigen Ermittlungen zustehenden Befugnisse, wobei die Aerzte, die als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden, ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimnis zur Aussage verpflichtet sind. Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Beschlüsse nicht einem einzelnen Richter, sondern wie der § 8 bestimmt, einem Kollegium überlassen, das mit Stimmenmehrheit über Annahme oder Ablehnung beschließt.

In § 9 ist dann die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben, die aufschiebende Wirkung hat. Die Entscheidung über die Beschwerde erfolgt durch eine zweite Instanz, und zwar das in § 10 geschaffene Erbgesundheitsobergericht, das einem Oberlandesgericht angegliedert wird. Seine Zusammensetzung ist im Prinzip dieselbe wie bei den Erbgesundheitsgerichten. Die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichtes ist endgültig.

§ 11 bestimmt, daß die Sterilisation nur von einem staatlich hierfür besonders zugelassenen Arzt und nur in ausdrücklich dafür bestimmten Krankenanstalten ausgeführt werden darf. Ein Arzt, der als Antragsteller aufgetreten ist oder als Beisitzer mitgewirkt hat, kann die Operation nicht vornehmen.

Wichtig ist der folgende § 12, nach dem die Sterilisierung auch gegen den Willen des unfruchtbar zu Machenden auszuführen ist. Entsprechende Maßnahmen und eventuelles Eingreifen der Polizeibehörden sind äußersten Falles vorgesehen. Zur Vermeidung von Fehlentscheidungen ist schließlich in dem Gesetz vorgesehen, daß das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufnehmen kann, wenn sich Umstände ergeben, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern.

In § 13 wird die Frage der Kosten des gerichtlichen Verfahrens und des ärztlichen Eingriffes geregelt. Die Aufwendungen für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse. Da gegebenenfalls Krankenkasse und Fürsorgeverband durch eine sachgemäße Durchführung des Gesetzes in Zukunft sehr erhebliche Kosten erspart werden, sind diese mit den Aufwendungen für den ärztlichen Eingriff zu belasten. Da den zu Sterilisierenden in der Regel kein Verschulden trifft, ist in allen anderen Fällen vorgesehen, daß der Staat bis zur Höhe der Mindestsätze der ärztlichen Gebührenordnung die Arzt- und Krankenhauskosten trägt. Nur insoweit die Kosten über das notwendige Maß hinausgehen, fallen sie den unfruchtbar zu Machenden zu Lasten.

Nach § 14 ist eine Unfruchtbarmachung, die nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes erfolgt, sowie eine Entfernung der Keimdrüsen nur dann keine rechtswidrige Körperverletzung, wenn sie zur Abwendung einer ernsten Gefahr für das Leben oder die Gesundheit desjenigen, an dem sie vorgenommen werden soll, und mit dessen Einwilligung erfolgt.

Hölle ohne Hoffnung

Grauenerregende Not in Sowjetrußland — Menschenleben sind die billigste Ware

Telegraphische Meldung

-r- Kopenhagen, 25. Juli

Der amerikanische Chirurg Dr. Jensen aus Oregon befindet sich zur Zeit auf einer dreijährigen medizinischen Studienreise in Europa und hat u. a. Sowjetrußland besucht. Der Kopenhagener Presse gegenüber schildert er die Zustände in den russischen Krankenhäusern als geradezu grauenerregend. Da keine Betäubungsmittel vorhanden seien, würden die schwersten Operationen, Amputationen usw. ohne Narkose vorgenommen. Wenn die Kranken die fürchterlichen Qualen nicht ertrügen, müßten sie eben sterben. Der Rätestaat habe kein Interesse für Kranke und mache keine Umstände mit ihnen.

Er habe Gelegenheit gehabt einigen Operationen beizuwohnen, doch sei der Eindruck so unmenschlich gewesen, daß selbst ihm als abgehärteten Chirurgen die Nerven versagt hätten. Ein Menschenleben sei in Sowjetrußland die billigste Ware und habe praktisch überhaupt keinen Wert.

Was die Ernährung anbelange, so stellte Dr. Jensen fest, daß die Menschen im Laufe eines ganzen Monats nicht mehr zu essen hätten, als man in Kopenhagen für etwa sechs Kronen (vier Mark) kaufen könne. In den Hungergebieten sei er nicht gewesen. Doch erhalte die Bevölkerung überall nur so viel, daß sie gerade noch am Leben bleibe, wenn die Konstitution kräftig genug sei.

Doch nicht mehr nur in den Hungergebieten, sondern selbst in Moskau macht sich die Knappheit der Lebensmittel überall in der Lebenshaltung und im Straßenbild bemerkbar, obgleich alles geschieht, um die Arbeitsbevölkerung gerade in den großen Städten in erster Linie zu versorgen und zufriedenzustellen. Früher fand auf den Moskauer Märkten der Ausverkauf des alten russischen Familienbesitzes statt. Die Familien, die aus der Revolution etwas gerettet hatten, boten ihre Wertsachen auf den Märkten und Straßen von Moskau an, um Mittel für den Lebensunterhalt in der Hand zu haben. Diese Verkäufer sind restlos verschwunden. Heute geht der Russe nur noch auf die Suche nach Brot. Aber irgendwelchen freien Handel gibt es nicht. Nur die Verkaufsstellen des Staates, der Konsumgenossenschaften und der kommunistischen Farmen bieten noch Ware an.

Während der durchschnittliche Lohn in Moskau etwa 120 Rubel im Monat beträgt, kostet ein Viertelliter Milch zwei Rubel und mehr, ein Kilo gewöhnlicher Käse vier bis fünf Rubel. Für ein Kilo Fleisch von zweifelhafter Beschaffenheit müssen 12 bis 14 Rubel gezahlt werden.

Das Fleisch, das die kommunistischen Kollektivfarmen im unmittelbaren Absatz an den Verbraucher anbieten, ist von etwas besserer Beschaffenheit. Deshalb ist es aber auch 20 bis 30 Prozent teurer als an den staatlichen Verkaufsstellen und die Schlangenlinien sind dementsprechend weniger lang. Ein Kilo Butter kostet an den staatlichen Verkaufsstellen fünfzig Rubel, also fast die Hälfte dessen, was der Arbeiter durchschnittlich im Monat verdient. Dasselbe Quantum kann man an der Verkaufsstelle für die Ausländer für einen Goldrubel haben, wenn man in ausländischen Devisen zahlt. Fleisch und Butter sind für den Russen Luxusartikel geworden. Sein Hauptnahrungsmittel ist das Brot, und deshalb ist es doppelt schlimm, daß

in Moskau und den anderen großen russischen Städten auch das Brot ein seltener Artikel geworden

ist. Augenzeugen schildern den Anblick dieser Brot-Schlangen in Moskau als ein trauriges, niederdrückendes Schauspiel. Stundenlang müssen die Hungrigen oft in der „Schlange" stehen, ehe sie das vielbegehrte Nahrungsmittel erhalten. Haben sie das Brot dann in den Händen, so können viele ihren Hunger nicht länger bezwingen und verschlingen gierig das teuer erstandene Stück auf offener Straße.

Die siegreiche Arbeitsschlacht

Telegraphische Meldung

-r- Berlin, 25. Juli.

Der ostpreußische Abwehrkampf gegen die Arbeitslosigkeit hat jetzt in 30 Kreisen, flächenmäßig dreiviertel der Provinz, Schluß mit den Arbeitslosen gemacht. Der Rest besteht zur Hauptsache aus städtischen Arbeitslosen, die noch untergebracht werden und zwar vor allem aus den Städten Königsberg und Elbing.

Es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß am 1. August Arbeitslose nur noch in diesen beiden Städten vorhanden sein werden. Das Ziel des Kampfes war ursprünglich, bis zum 1. Oktober die Arbeitslosigkeit in der ganzen Provinz zu beseitigen. Schon jetzt kann man sagen, daß dieses Ziel bereits am 15. August, d. h. rund sechs Wochen früher, erreicht sein wird. Eine Ausnahme dürfte lediglich Königsberg bilden; doch auch hier wird zum 15. August der größte Teil der Arbeitslosen untergebracht sein.

Schon Ende August wird Ostpreußen in der Lage sein, größere Transporte jugendlicher Arbeitsloser aus dem Reich zu übernehmen.

Diese sollen durch das Land die Wiederverbindung mit dem Heimatboden bekommen und so in den ostpreußischen Charakter eingegliedert werden.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten und greift jetzt auch auf den Westen des Reiches über.

Als erste Industriestadt kann die Stadt Nordhorn, an der deutsch-holländischen Grenze, in der Provinz Hannover gelegen, bekannt durch große Textilfabriken, nunmehr berichten, daß am 1. August sämtliche Arbeitslose wieder in Arbeit gebracht werden.

Als erster Bezirk der Nordmark kann der Amtsbezirk Soerup in Angeln melden, daß seine Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß zurückgeführt worden sind. Die Aktion geschieht nach einem Plan der Ortsgruppe der NSDAP. Jeder der wieder in Arbeit gesetzten Erwerbslosen erhält pro Tag zwei Reichsmark, einen Liter Milch und volle Verpflegung.

Im Rahmen der großen Arbeitsschlacht sind soeben durch das Reichsfinanzministerium die Voraussetzungen für die

Errichtung einer Zinkhütte in Magdeburg

durch Giesches Erben geschaffen worden. Staatssekretär Reinhardt hat an den Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß mit dem Bau bereits in den nächsten Tagen begonnen wird. Für ein Jahr würden dadurch 3000 Arbeiter Beschäftigung finden. In dem Telegramm wird ferner darauf hingewiesen, daß durch den neuen Zinkhüttenbau Deutschland vom ausländischen Elektrolyt-Zink unabhängig wird.

Zu dem Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: „Diese Siegesmeldungen aus der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit, den gigantischsten Wirtschaftskampf, den Deutschland jemals geführet hat, finden im Volke gewaltigen Widerhall. Zum ersten Male ist eine wirkliche Arbeitsbeschaffung Tatsache geworden. Zum ersten Male tritt in das stumpfe Dunkel der deutschen Not das helle Licht neuer Hoffnung.

Sterilisationsgesetz auch in England?

Ein vom englischen Gesundheitsminister eingesetzter Ausschuß ärztlicher Sachverständiger, wird, wie der politische Mitarbeiter der „Morning Post" meldet, demnächst einen Bericht über die Sterilisierung geistig Minderwertiger vorlegen, worauf wahrscheinlich ein königlicher Untersuchungsausschuß zur Behandlung dieser Frage eingesetzt werden wird. Der Bericht wird sich in erster Linie auf die Methoden der Sterilisierung und die praktische Begriffsfestlegung der geistigen Minderwertigkeit erstrecken.

Erster kritischer Ueberblick

Im Reichsanzeiger wird heute ein „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" veröffentlicht, das bereits in der letzten großen Sitzung des Reichskabinetts verabschiedet worden ist. Diesem Gesetz kommt große und weitreichende Bedeutung zu. Es ist ein ausgesprochen nationalsozialistisches Gesetz und dokumentiert unter allen bisher vom Kabinett Hitler verabschiedeten Maßnahmen sicher am allerstärksten die neue Weltanschauung und das neue Denken auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens. Welchen Wert man in den Kreisen der Reichsregierung selbst ihm beimißt, geht rein äußerlich schon daraus hervor, daß das Gesetz nicht zusammen mit der großen Zahl der anderen Entwürfe, die die Regierung am Freitag der vorletzten Woche erledigte, bekanntgegeben, sondern daß es gesondert behandelt wurde.

Das Gesetz bringt, um das Grundsätzliche vorwegzunehmen, die klare und deutliche Abkehr von der bisher bewußt oder unbewußt betriebenen Politik der Volksentartung. Die Reichsregierung stellt sich nicht nur in völligem Gegensatz zu den bis jetzt in Deutschland verfolgten Methoden, sondern auch zu denen, deren andere Länder, z. B. Italien und Frankreich, zur Erhaltung und Ausweitung ihres Volkstums sich bedienen. Während diese Staaten das entscheidende Gewicht auf die rein quantitative Vermehrung der Bevölkerung legen, in der stillen Hoffnung, daß im Lebenskampf schließlich das Gesunde und Gute sich durchsetzen wird, arbeitet die Reichsregierung auf die bewußte Volksaufartung hin, auf die qualitative Vermehrung des Volkes. Einer ungehemmten Vermehrung minderwertigen Erbgutes soll ein Ende gemacht, die Vermehrung des erbgesunden Volkstums dagegen mit allen Kräften unterstützt werden. Der erste entscheidende Schritt auf diesem Wege ist durch das Gesetz zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses erfolgt. Es enthält, was zur Erreichung des gesteckten Zieles von der negativen Seite her getan werden konnte. Umsichtige Maßnahmen, die sich die Begünstigung des erbgesunden Nachwuchses und vor allem der erbgesunden kinderreichen Familien zum Ziel gesetzt haben, werden bald folgen. Es ist schon bei anderer Gelegenheit angedeutet worden, daß die kinderreichen steuerlich und vielleicht auch noch in anderer Form im Vergleich zu den kinderarmen Familien erheblich bevorzugt werden sollen.

Das neue Gesetz enthält als Kernstück den Sterilisationszwang, mit anderen Worten die Bestimmung, daß nach dem Abschluß der entscheidenden Feststellungen die Sterilisation auch gegen den Willen des Betroffenen, wenn andere Mittel nicht ausreichen, unter Anwendung unmittelbaren Zwanges durchgeführt werden kann. An diesen Sterilisationszwang, der schon seit langem in der öffentlichen Debatte eine Rolle spielt, haben sich hier und da gewisse Befürchtungen geknüpft. Aufbau und Inhalt des Gesetzes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses zeigen jedoch — man legt an den verantwortlichen Stellen Wert auf diesen Tatbestand — daß derlei Besorgnisse vollständig überflüssig sind. Der Rahmen der Fälle, die zur Sterilisation Anlaß geben können, ist mit voller Absicht sehr eng und vor allem genau umgrenzt worden. Es handelt sich dabei durchweg um Erscheinungen, deren Bild nicht etwa noch im Streit der Aerzte schwankt, sondern klinisch fest umrissen ist und eine willkürliche Anwendung ausschließt. Weitere Sicherungen sind in dem Verfahren, das einer Sterilisation vorangeht, enthalten. Einen Antrag auf Sterilisation kann derjenige stellen, der sterilisiert werden soll oder sein Vormund oder Pfleger, ferner der beamtete Arzt oder, wenn es sich um Insassen einer Anstalt handelt, der Anstaltsleiter. Die Entscheidung über den Antrag liegt in den Händen eines Erbgesundheitsgerichts, das als Sicherung eingeschaltet ist. Das Erbgesundheitsgericht befindet sich am Ort des Amtsgerichts. Ihm gehören zwei Aerzte an, ein Amtsarzt, der unter Dienstaufsicht steht, und ein anderer Arzt, der mit der Erbgesundheitslehre besonders vertraut ist. Die Aerzte, die eventuell an dem Antrag beteiligt waren, sind von den Entscheidungen ausgeschlossen. Das Verfahren ist nichtöffentlich. Die Ermittlungen sind sehr sorgfältig unter Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen vorzunehmen. Gegen den Entscheid des Erbgesundheitsgerichts ist die Berufung an das Erbgesundheitsobergericht am Sitz des Oberlandesgerichts möglich. Hat jemand von sich selbst einen Sterilisationsantrag gestellt, besitzt er das Recht, ihn wieder zurückzuziehen und geht dann, falls nicht von anderer Seite ein neuer Antrag gestellt wird, frei aus. Die Kosten der Sterilisation trägt die Krankenversicherung oder die üblichen für solche Fälle vorgesehenen Kostenträger. Das geschieht aus dem Grunde, weil gerade diese Institutionen durch die Ausschaltung erbkranken Nachwuchses entlastet werden.

MARCHIVUM

Der notwendige chirurgische Eingriff darf nur in einer Krankenanstalt von einem für das Deutsche Reich approbierten Arzt vorgenommen werden. Die Aerzte, die die Unfruchtbarmachung vornehmen, werden durch die oberste Landesbehörde bestimmt und sind nur in begrenzter Anzahl zugelassen. Außenstehende Aerzte dürfen auf keinen Fall die Sterilisation ausführen. Dieses durch genaue Bestimmungen sorgfältig aufgebaute Verfahren schließt nach menschlichem Ermessen jegliche Willkürhandlung und jegliche persönliche Ranküne aus.

Auf der anderen Seite hat man, um auch den Anschein zu vermeiden, daß die Sterilisation eine Strafe für den Betroffenen darstellen könnte, die Bestimmungen über die beabsichtigte Kastration einiger schwerbelasteter Verbrechertypen aus dem Gesetz herausgelassen. Der Fall der Kastration wird in einem demnächst erscheinenden Gesetz behandelt werden, das zusammen mit dem vorliegenden am 1. Januar 1934 wirksam werden wird. Die Sterilisation — der Hinweis hierauf ist vielleicht in diesem Zusammenhang am Platz — unterscheidet sich nach Vornahme und Wirkung grundsätzlich von der Kastration. Während die Kastration die Entfernung der Keimdrüsen bedeutet und zu wesentlichen körperlichen, psychologischen und charakteristischen Wandlungen bei dem Operierten führt, ist die Sterilisation ein verhältnismäßig oberflächlicher Eingriff. Die Keimdrüsenstränge werden lediglich unterhalb der Haut durchschnitten und wieder eingenäht. Dieser Eingriff kann keinerlei nachteilige Wirkungen für das körperliche und psychologische Befinden zur Folge haben. Allein die Zeugungsfähigkeit wird unterbunden. Die für die organischen Funktionen so wichtigen inneren Keimdrüsensekretionen werden nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil: Steinach hat gerade die Sterilisation angewendet, um die Drüsensekretionen zu erhöhen und dadurch eine „Verjüngung des Menschen" herbeizuführen.

Erwähnt sei noch, daß eine Unfruchtbarmachung, die nicht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erfolgt, unter das Strafgesetzbuch fällt und als schwere Körperverletzung geahndet wird.

Reibungsloser Verlauf der Polizeiaktion

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 26. Juli.

Die Fahndungsaktion des Geheimen Staatspolizeiamts ist in ganz Preußen und in den übrigen Ländern völlig reibungslos verlaufen und mustergültig durchgeführt worden. Das geschlossene Vorgehen am gestrigen Tag hat den Beweis dafür erbracht, daß die Staatsmaschinerie im notwendigen Augenblick schnell arbeitet und zielsicher zuzuschlagen versteht. Auch die technische Durchführung der Maßnahmen ist zur vollsten Zufriedenheit ohne die geringste Störung erfolgt. Es wurden, wie wir von zuständiger Seite erfahren, zahlreiche steckbrieflich gesuchte Personen festgenommen. An zahlreichen Stellen wurde bei der Einsichtnahme in die Gepäckstücke illegales Schriftenmaterial vorgefunden. Ferner erfolgte die Festnahme bzw. Feststellung verschiedener Personen, die teils unbefugt Schußwaffen führten, teils ohne Führerschein am Steuer von Kraftwagen saßen. Die Aktion, die schlagartig im ganzen Reich um 12 Uhr einsetzte, war, wie vorgesehen, bereits um 12.40 Uhr beendet.

Kommunistische Mörder erschossen

Meldung des Wolff-Büros

— Landsberg, 26. Juli

Die Brüder Erich und Gustav Rudolf aus Dühringshof (Ostbahn) konnten jetzt unter dem Verdacht, vor etwa einem Jahre einen Hitlerjungen ermordet zu haben, festgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hatten sich in der Zwischenzeit bei zwei Kommunisten in Landsberg an der Warthe verborgen gehalten, die ihnen auch falsche Papiere zur Flucht nach Sowjetrußland geliefert hatten.

Unmittelbar vor der beabsichtigten Ausreise konnten die Mörder gefaßt werden und sollten in das Gerichtsgefängnis in Vietz (Ostbahn) transportiert werden. Zwischen Landsberg und Vietz unternahmen sie beide einen Fluchtversuch. Als sie auf die Haltrufe nicht stehen blieben, machte die Begleitmannschaft von der Schußwaffe Gebrauch und tötete beide.

Schmitt bei Macdonald

Der klägliche Abschluß der Londoner Weltwirtschaftskonferenz

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 26. Juli.

Die Weltwirtschaftskonferenz geht nun nach dem langsamen Todeskampf der letzten Woche wirklich zu Ende. Das Büro beschloß gestern, keinen Beschluß über die Wiedereinberufung zu fassen. Selbst ein amerikanischer Vorschlag, bis zum 1. November dieses Jahres das Büro wenigstens zu einer Fühlungnahme zusammenzurufen, wurde abgelehnt. Statt dessen wurde lediglich beschlossen, daß das Büro der Konferenz theoretisch bestehen bleibe und die Vollmacht erhalte, alle Schritte zu ergreifen, die den Zielen der Konferenz nützlich sind. Beispielsweise kann das Büro die Konferenz oder irgendeinen ihrer Ausschüsse jederzeit einberufen. Da jedoch nirgends ein Datum festgelegt ist, darf man wohl ohne weiteres annehmen, daß von der Vollmacht nie Gebrauch gemacht werden wird. Morgen findet die abschließende Vollsitzung der Konferenz statt, in der der große Fehlschlag besiegelt werden wird.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und Premierminister Macdonald hatten im Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz eine private Unterredung, die eine halbe Stunde dauerte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gewährte einem Vertreter „Reuters" eine Unterredung, in der der Minister darauf hinwies, daß sein Besuch in London nur mittelbar mit der Weltwirtschaftskonferenz zusammenhänge. **Er habe vor allem die Absicht, Macdonald sein Interesse für die hohen Ziele der Konferenz zu bekunden.**

„Was Deutschland betrifft, so ist für den Augenblick unsere Wirtschaftspolitik klar vorgezeichnet. Wir müssen alles tun, um aus eigener Kraft in die Höhe zu kommen und unseren Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Wenn ich aus meinem bisherigen Beruf heraus dem Rufe des Reichskanzlers gefolgt und in die Reichsregierung eingetreten bin, so tat ich das deshalb, weil ich davon durchdrungen bin, daß er die große Aufgabe der Wiederaufrichtung Deutschlands lösen kann und lösen wird. Unter seiner Führung wird sich in Deutschland überall der Grundsatz durchsetzen, daß das Interesse der Gesamtheit der Nation dem eigenen Interesse voranzustellen ist. Deutschland, schloß der Minister, wird immer Wert darauf legen, getreu seiner Vergangenheit ein angesehener und wertvoller Beteiligter im Kreise der Völker zu sein."

Roosevelt bricht alle Schuldenverhandlungen ab

Telegraphische Meldung

+ Washington, 25. Juli.

Roosevelt beschloß sämtliche Kriegsschuldenverhandlungen bis zur Beendigung des Wiederherstellungsprogramms und bis zur Stabilisierung der Rohstoffpreise auf zufriedenstellender Höhe auszusetzen. In Regierungskreisen wird hervorgehoben, daß eine endgültige Kriegsschuldenregelung wegen der Dollarschwankungen unmöglich sei, da möglicherweise weitere Dollarkursänderungen ein jetzt abgeschlossenes Abkommen praktisch beeinflussen würden.

Pfundsorgen und Ottawa

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 26. Juli.

Der Zusammenbruch der Londoner Konferenz hat jetzt zu eingehenden Verhandlungen der englischen Regierung mit den Dominien geführt, um eine gemeinsame Politik innerhalb des britischen Weltreiches zu retten. Seit Tagen fanden Zusammenkünfte der Konferenzdelegationen Englands und der Dominien statt, in denen die Frage einer währungspolitischen Annäherung erörtert werden. Nachdem der Anschluß an den Dollar durch die heftigen Schwankungen dieser Währung undurchführbar geworden ist und die permanente Verankerung des Pfundes an die Goldvaluten zu große Gefahren mit sich bringt, ist der Gedanke des „Sterlingklubs" wieder mehr in den Vordergrund getreten. Es besteht ja bereits eine gewisse Gemeinsamkeit der Interessen zwischen allen Ländern, die sich mehr oder weniger fest an das englische Pfund angeschlossen habe.

Diese Sterling-Ländergruppe, zu der außer den Mitgliedsstaaten des britischen Weltreiches vor allem die skandinavischen Länder gehören, umfaßt nicht weniger als die Hälfte der Welt, gemessen am Welthandel.

Allerdings stehen der Durchführung einer gemeinsamen Währungsfront, wie man hört, noch wie vor sehr große Hindernisse entgegen. Sobald man sich nämlich einer „Indexwährung" nähert, d. h. daß der Währungskurs dem Stand der Güterpreise folgen soll, dann stellt sich heraus, daß jedes Land eine besondere Gruppe von Gütern in den Vordergrund stellen will, die für seine Wirtschaft von überwiegender Wichtigkeit ist. Es kommt hinzu, daß einige Mitgliedsstaaten des britischen Weltreiches besondere Metallinteressen haben, beispielsweise Südafrika als größtes Goldland und Indien im Hinblick auf seine großen Silberreserven. Es scheint, daß in der Richtung auf eine gemeinsame Sterlingwährung allen in allem keine großen Fortschritte erzielt werden können, ehe nicht der amerikanische Dollar einigermaßen zur Ruhe gekommen ist.

Zur Verhandlung stehen aber auch andere wirtschaftspolitische Probleme. Wie in den letzten Tagen mehrfach im Unterhaus erklärt wurde,

haben die Dominien bisher die Abmachungen von Ottawa nur zum geringsten Teil erfüllt. Sie haben sich zwar sehr gern von England Vorzugszölle und andere Vorteile gewähren lassen, haben aber ihrerseits nur ganz geringfügige zollpolitische Konzessionen an England gemacht.

Infolgedessen ist in den meisten Fällen der englische Export nach den britischen Reichsländern entweder gar nicht oder nur ganz wenig gestiegen. In einigen Reichsländern sind sogar die Zollstufen in der Weise geändert worden, daß die englische Ausfuhr direkt benachteiligt worden ist. Mit immer größerem Nachdruck wird in der englischen Oeffentlichkeit gefordert, daß die Regierung nun auch darauf dringe, daß die Dominien ihre Verpflichtungen aus den Abmachungen von Ottawa erfüllen. Es zeigt sich wieder, daß die Politik des wirtschaftlichen Zusammenschlusses im großbritannischen Raum außerordentlichen Schwierigkeiten begegnet, sobald sie über die Theorie hinaus in die Praxis vordringt.

Bombenanschlag in Indien

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 26. Juli.

Außerordentliches Aufsehen hat in England ein mißglückter indischer Terroristenanschlag auf den Gouverneur von Bengalen, Sir John Anderson, gemacht. Bengalen ist von jeher der Herd des Terrorismus in Indien; die Engländer haben dort seit den frühesten Zeiten ihrer indischen Herrschaft immer wieder unter gewalttätigen Geheimbünden und „Gesellschaften zu leiden gehabt. Der indische Minister Hoare hat erst vor vier Tagen einen Bericht über die Lage in Indien vorgelegt, in dem er feststellte, daß eine allgemeine Beruhigung eingetreten ist. Das Attentat erfolgte, wie viele frühere, durch Niederlegung einer Bombe auf der Bahnstrecke, die der Zug des Gouverneurs benutzen mußte. Man hatte jedoch die Vorsichtsmaßregel ergriffen, eine einzelne Lokomotive dem Zuge vorfahren zu lassen. Durch diese wurde die Bombe zur Entladung gebracht, ohne daß Menschenleben gefährdet wurden.

Die Putschgerüchte in Spanien

(Eigener Drahtbericht)

© Madrid, 26. Juli.

Ganz Spanien war in den letzten Tagen von Gerüchten über einen Putsch der Monarchisten oder Faschisten erfüllt. In den meisten Provinzen stand während der letzten Tage die Armee in Alarmbereitschaft. Die raschen Zugriffe der Polizei konnten aber alle Führer der staatsfeindlichen Elemente mattsetzen. Ueber 300 Personen wurden verhaftet. Besonders scharf ging die Regierung gegen die kommunistischen Gewerkschaften vor, deren Büros überall geschlossen wurden. Sehr viele Monarchisten wurden ebenfalls verhaftet, hauptsächlich ehemalige Offiziere und Geistliche.

Ob die Putschgerüchte mit dem Urteil gegen die früheren Monarchisten in Zusammenhang stehen, ist noch unklar. Bekanntlich wurden die Monarchistenführer zu über 200 Jahren Gefängnis verurteilt. Ohne Zweifel ist die Regierung im Augenblick Herr der Lage, allein es verlautet, daß das scharfe Vorgehen der Polizei zu einer Regierungskrise führen könne, weil die Republikanische Partei mit den Maßnahmen gegen die Geistlichen nicht einverstanden sei.

Blauhemden-Aufmarsch in Irland

Meldung des Wolff-Büros

— London, 26. Juli.

Die neue irische Faschisten-Organisation der Blauhemden hat in kurzer Zeit großen Zuwachs erhalten. An dem Aufmarsch der Bewegung am 13. August sollen 20 000 Mann teilnehmen. General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, hat in einer Unterredung erklärt, daß er den Bemühungen de Valeras, die Organisation zu unterdrücken, den schärfsten Widerstand leisten werde. Die Bewegung sei durchaus gegen jeden ausländischen und jüdischen Einfluß in staatlichen Angelegenheiten und für die Aufrechterhaltung der christlichen Grundsätze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Balbo auf dem Rückflug

Meldung des Wolff-Büros

— Neuyork, 26. Juli.

Balbo ist gestern mit seinem Geschwader zum Rückflug gestartet. Die erste Etappe ist Shediac in Neu-Braunschweig, wo inzwischen alle Flugzeuge landeten.

Eines der Flugzeuge hat unterwegs einen Bruch der Oelleitung erlitten. Der Pilot sah sich genötigt, im Hafen von Rockland (Maine) niederzugehen. Heute aber wird das Flugzeug ebenfalls Shediac erreichen. Balbo will heute nach Neufundland starten.

In Kürze

Nachdem nun auch die burgenländische Landesregierung das Ruhen der Mandate der NSDAP im Landtag und in den Gemeindevertretungen beschlossen hat, sind jetzt — mit Ausnahme von Steiermark — in allen österreichischen Bundesländern die Ungültigkeitserklärungen der Mandate der NSDAP in Kraft gesetzt worden.

Ein Lieferwagen aus Remscheid fuhr gegen den Betonausfluß der Talsperre Uelfetal. Bei dem Anprall überschlug sich der Wagen. Der Führer und ein Beifahrer brachen sich Genick und Wirbelsäule.

Der Oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte den Kapitän der am 18. Juli auf der Wolga bei Jaroslaw gesunkenen Barkasse, Andrejew, zum Tode. Die übrigen zehn Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen verschiedenen Ausmaßes. Bei dem Unglück waren etwa 90 Passagiere ums Leben gekommen.

Die Gerüchte, daß der amerikanische Schatzsekretär Woodin wegen monatelanger Krankheit und wegen Morgan-Enthüllungen am 1. September zurücktritt, verstärken sich in Regierungskreisen immer mehr. Budgetdirektor Douglas soll sein Nachfolger werden.

Das Haus am Wiesenhang

Ich suche mein allsommerliches Feuilleton und habe es doch in nächster Nähe. Es ist das Haus, in dem ich wohne. Das Haus am Wiesenhang. Das Haus ist mir fast zu lieb, als daß ich darüber schreiben möchte. Aber es ist mir doch so lieb, daß ich etwas darüber sagen will, etwas, was wichtig ist und zeitgemäß. Denn es ist zugleich die Erholung und die Stärkung.

Ich liebe diese weißen ländlichen Häuser, die auf weiter Wiese an einem Abhang stehen, nicht unten im Brodem der dicken, menschengefüllten Luft, nicht oben auf zugiger Höh, sondern in halber Entfernung, daß man das Unten versteht und das Oben ersehnt. Es liegt soviel Sicherheit und Hoffnung darin. Und es ist so naturgesunden. Es ist einzeln, ganz für sich und hat doch den Erdzusammenhang mit der Welt. Ein paar schwere Kastanien stehen vor der Tür; allerlei Hecken aus Weißdorn, Spiräen, Flieder säumen die Wege. Obstbäume entfalten ihren Zauber, von der Jahreszeit abgesehn. Tiere gibt es in Fülle. Die Kühe werden im Stall zurückgehalten, aber zwei Schweinchen tummeln sich gern im Grase, sie sind merkwürdig temperamentvoll und plötzlich grunzen sie auf und springen los. Die Hühner kriechen und picken an ihnen vorbei. Die Katzen schleichen auf Hang. Hunde scheinen kaum nötig zu sein. Abends wird aus diesem bewegten Paradies ein Bild von alter heimlicher Ruhe und Vollendung. Der Herr bringt im Korb auf dem Rücken den Kühen ihr Heu als Nachtmahl. Geheime Farben leuchteten auf, an den Wänden, im Grase, am Himmel, sie haben nichts mit der Kunst zu tun, die wir den Winter über in den Ausstellungen sehen.

Die ganze Einstellung des Auges hat sich so geändert. In unserer Jugend schwammen wir in den impressionistischen Tönen, analysierten die Reflexe, ließen das Ding an sich entfachen in den Stimmungen und Gegensätzigkeiten, die das Milieu zwischen ihnen schuf. Jetzt ist der Gegenstand selbst wieder zu seinem Recht gekommen. Die Wiesenblume in der Hand wird ein Wunder der Schöpfung. Aber, Schafgarbe, Kamillen, Männertreu, Quendel, Storchenschnabel, Pechnelken, Glockenblumen, Zittergras, wir bewundern den Bau, und die Farbe jedes einzelnen Stücks bis in den tiefsten Mikrokosmos hinein und lieben es in all seiner Sachlichkeit und Natürlichkeit, wie es einst Dürer auf seine Blätter setzte, treu, rein, ungeschminkt. Was dazwischenspielt als Lust und Baleur ist uns gleichgültig geworden, es zieht wie die Erinnerung an eine alte Musik vorüber und läßt den Raum und den Sinn wieder frei für die Schöpfung auf den Boden selbst.

Das ist die Lehre der Natur, für die man aus der Großstadt flieht. Dort ist das alles Ornament, was hier Wirklichkeit ist, alles Schmuck, was hier Wuchs ist. Es ist so schön, diese Selbstverständlichkeit wieder einmal zu fühlen und auszusprechen. Sie ist unzerstörbar, sie erneuert sich bei jeder Berührung. Wir sind heute in der Verfassung, das Recht der Natur und des Bodens besonders zu betonen. Ich sitze da vorn auf meiner Lieblingsbank — auch diesen Begriff gibt es wieder — und schau über die weite Ferne des duftigen Tals, über Siedlungen, über Wälder und über eine ausgerodete grüne Fläche, wo vor einigen Jahren ein elementarer Sturm brauste, der in zwei Stunden eine stolze alte Masse von Baumriesen niederlegte. Ich suche mir den unheimlichen Krach dieses Naturereignisses im Ohr wieder herzustellen, es gelingt nicht, damals war Herbst, jetzt ist Sommer, alles ist stark und voll und ruhig, es ist aus einer Verwüstung nur eine andere Landschaft geworden. Die Natur bleibt echt und treu in jeder Verwandlung. Auf dem alten Waldboden sprießt ein neuer Blumengarten. Das Auge schweift weit hinüber zu fernen Höhenzügen, die schon wieder einem anderen Lande zugehören. Es bekommt Horizont und Perspektive für die Gegenden, für die Zeiten, aber es verliert sich nicht, es wird fest und stark durch seine Umgebung, durch seine Rückendeckung, die Wiese, das Haus, das kleine weiße Haus in der schönen gesunden Landschaft. Es ist so gar nicht, so nichts gegen die Ferien in der Schweiz oder in Italien, und ist doch so alles, weil es nicht gesucht und erworben und bekannt ist, sondern geboren und verwandt seit den Tagen der Kindheit. Es ist eine gewisse Strömung von dankbarem Glück, die wir kaum noch kannten, sie überwindet Zweifel, ja Verzweiflung. Auch wir möchten so gern.

Wir möchten nicht gern wieder in eine blasse Stimmung verfallen, wie sie uns früher gar zu oft in solchen Augenblicken überfiel. Wir möchten den Dingen klar ins Auge sehen und sie so nehmen, wie sie sind. Ein knarrender Pferdelastwagen zieht auf fernem Wege vorüber, er erinnert an einstige Sentimentalitäten. Die Leute gehen drüben heim in ihre Häuser und unterhalten sich wie vor fünfzig Jahren über das Essen und Schlafen. Einen Moment glaube ich mich in die üblichen alten Ferien versetzt, die nur einer Abwechslung oder Entspannung dienten. Es waren ähnliche Blicke, Geräusche, Gespräche. Ich zerreiße den Traum. Ich straffe mich zusammen. Die Natur bleibt dieselbe, weil sie allgegenwärtig und allumfassend ist. Ich darf es nicht. Ich bin sterblich, bin jeder Gefahr ausgesetzt, ich habe keine Ferien, als solche der Erneuerung. Auf unberührtem Land, in der Stille mit sich selbst kommt sie am wahrhaftigsten.

O. B.

Die Ringaufführungen in Bayreuth

Die „Walküre" brachte in der szenischen Erneuerung keine neuen Probleme. Die neugeschaffenen Bühnenbilder hielten sich in ihrem Aufbau und in ihrer Gesamtgestaltung an die bisher in Bayreuth gesehenen, wobei das Bild des zweiten Aufzuges mit seinen Stufen und Aufbauten schließlich auch nicht die letzte und beste Lösung zu sein scheint. Erfreulich, daß an Hundings Hütte, die in ihrem kleinen Ausmaß durchaus natürlich wirkte, die Tür nach den Vorschriften Wagners sich wieder in der Mitte befindet und beim Aufspringen vor dem Lenzeslicht den Blick in eine weite freundliche Landschaft freigibt. Generalmusikdirektor Elmendorff fühlte als bekannter Ringdirigent sich noch stärker mit der Partitur verbunden. Dehnungen und sogar Verschleppungen waren aber mehrfach für den Gesamteindruck nicht förderlich. Diesem Umstand erlag auch Rudolf Bockelmanns „Wotan" in seiner großen Erscheinung. Im übrigen war sein „Göttervater" aber einheitlich gestaltet. Ueberragend die Brünhilde von Frida Leider. Ausgezeichnet Maria Müllers Sieglinde, Sigrid Onegins königlich erfaßte Fricka und nicht zuletzt der gewaltig urtümliche Hunding Emanuel Lissts. Franz Völker hat mit seinem fast verinnerlichten Siegmund die Bayreuther Weihe empfangen. Ein ausverkauftes Haus spendete stürmischen Beifall.

⊙ **Die Festspiele der Wittenberger Lutherwoche.** Während der Feiern in Wittenberg vom 9. bis 17. September anläßlich der 450. Wiederkehr des Geburtstages Luthers findet im Hof des Schlosses eine Aufführung des Lutherfestspiels „Die Prophetin von Hanns Johst statt. Gleichzeitig werden auch Festspiele auf dem Marktplatz veranstaltet. Auf dem Hof des Lutherhauses wird eine Jubiläumsfeier aus Anlaß des 400jährigen Bestehens der Lutherhalle mit sich gehen.

⊙ **Kommende Uraufführungen.** Das Stadttheater Aachen bringt die Oper „Die ägyptische Maria" von Ottorino Respighi in den ersten Monaten der neuen Winterspielzeit zur deutschen Uraufführung. — Am 1. August erlebt das Drama „Der Rebell" von Oswald Bayr im Münchner Theater am Gärtnerplatz seine Uraufführung.

⊙ **Unbekannte Kompositionen von Schumann und Brahms.** Ein unbekanntes Klavierwerk des jungen Robert Schumann, das sich im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien befindet, wird jetzt in der „Musik" veröffentlicht. Es handelt sich um acht Polonaisen, die Schumann in seinem 18. Lebensjahr komponierte und seinen Brüdern widmete. — Gleichzeitig wird in der „Zeitschrift für Musikwissenschaft" von einer bisher wenig bekannten Sammlung in der Bibliothek der südfranzösischen Stadt Carpentras berichtet, die hauptsächlich Dokumente zur deutschen Musikgeschichte enthält. Neben Briefen von Mendelssohn, Ludwig Richter und Robert Schumann befindet sich die Handschrift des Brahmsschen Liedes „O versenk, o versenk dein Leid, mein Kind".

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 26. Juli 1933.

Oeffentliche Warnung

An unberechtigte Unterstützungsempfänger

Das Fürsorgeamt hat festgestellt, daß Personen der verschiedensten Berufszweige Tage, Wochen, ja Monate lang in Arbeit standen und während dieser Zeit Unterstützung bezogen. Weiter wurde festgestellt, daß Personen durch Verschleierung ihrer tatsächlichen Verhältnisse sich in den Bezug von Unterstützung setzen; insbesondere wurden Einnahmen aus gelegentlicher Arbeitsleistung, Rentenbezug, Unterhaltungsbeiträgen, Vermögenswerte und dergl. verschwiegen. Dieser unberechtigte Unterstützungsbezug stellt einen Betrug an den Steuerzahlern dar und schädigt außerdem das einheimische Handwerk und den Handel wegen der Schwarzarbeit. Auch verlassen in letzter Zeit sehr häufig arbeitslose erwachsene Kinder den elterlichen Haushalt und beziehen möblierte Zimmer, um eine höhere Unterstützung zu erhalten. Dies ist ebenso verwerflich wie das Vorerwähnte.

Ich warne hiermit noch einmal, durch Verschleierungsmanöver oder durch Verschweigen wichtiger Angaben Fürsorgeunterstützung widerrechtlich in Empfang zu nehmen. Wer ungerechtfertigt Unterstützung bezieht, kann durch rechtzeitige Abmeldung bis spätestens 15. August 1933 straffrei ausgehen. Nach diesem Zeitpunkt sehe ich mich gezwungen, mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle Schädlinge vorzugehen. Wer nicht zur Einsicht kommt, muß die Folgen tragen. Wer zu Verschleierung von Vorgängen mithilft, wird dabei ebenso zur Anzeige gebracht werden wie der, der selbst Dinge verschleiert oder wichtige Angaben verschweigt. Gegenwärtig findet eine Ueberprüfung sämtlicher Unterstützungsfälle statt; jeder aufgedeckte Betrugsfall wird nach Ablauf der Frist der Staatsanwaltschaft übergeben.

Oberbürgermeister Renninger

Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte

Im Anschluß an die Vorträge in der Handelshochschule über „Altgermanisches Geistesleben" versammelten sich eine größere Anzahl Damen und Herren im Hotel National, um die Gründung einer Ortsgruppe der „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte" zu erörtern. Die nordisch-germanische Kultur, insbesondere die deutsche Ur- und Vorgeschichte zu erforschen, die gewonnenen Erkenntnisse der Gesamtheit des deutschen Volkes zu übermitteln, die Jahrhunderte alten Geschichtstrümmer und -Fälschungen zu widerlegen, wird in immer weiteren Kreisen als dringende Notwendigkeit anerkannt.

Der Leiter des Abends, Prof. Dr. Uebel, ging daher gleich zu dem einzigen möglicherweise strittigen Punkte über, nämlich ob eine Stadt wie Mannheim, wo seit Jahrzehnten ein Altertumsverein und seit Jahren eine Ortsgruppe des Kampfbundes für deutsche Kultur besteht, die Gründung einer Ortsgruppe mit anscheinend gleichen Aufgaben angängig ist. Die Aussprache, in der die besonderen Aufgaben der Vereinigung, die mehr als nur Verein, die eine Arbeitsgemeinschaft sein will, dargelegt wurden, ergab die Bejahung der Notwendigkeit einer selbständigen Ortsgruppe. So konnte, da fast alle Anwesenden sich als „ordentliche Mitglieder oder als Teilnehmer eintrugen, die Ortsgruppe den Vereinssatzungen gemäß gegründet werden. Daß damit nicht ein Neben- oder Gegeneinander, vielmehr ein Zusammenarbeiten mit den genannten Vereinigungen geschaffen wird, gewährleistet schon der Umstand, daß der Leiter der Ortsgruppe selbst Mitglied des Kampfbundes für deutsche Kultur ist, und daß ein Vorstandsmitglied des Altertumsvereins an der Besprechung teilnahm. Sind die Aufgabengebiete des Altertumsvereins zeitlich umfassender so sind sie räumlich begrenzter, während die Vereinigung für germanische Vorgeschichte ganz Deutschland umfaßt und alle mit der germanischen Kulturerforschung zusammenhängenden Fragen behandelt, gegenüber dem mehr kulturpolitisch tätigen Kampfbundes, hat „die Vereinigung mehr wissenschaftliche Ziele. Als Arbeitsgemeinschaft unterscheidet sie sich auch in der Art von beiden. Wie umfassend ihr Aufgabengebiet ist, zeigte schon am ersten Abend die allgemeine Aussprache, in der u. a. die Frage der Steinzeitsprache, der von Norden beeinflußten afrikanischen und orientalischen Kulturen, der Astralmythologie angeschnitten wurden. In der nächsten Sitzung im September soll ein Bericht über den Stand der Heiligentümerforschung im Odenwald und in der Pfalz gegeben werden. Möge dem verheißungsvollen Anfang ein ebenso erfreulicher Fortgang entsprechen!

Prof. Dr. Uebel

Mitgliederversammlung des Saarvereins

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Saarvereins vereinte nach längerer Pause seine Mitglieder bei Landsmann Hans Bates in der Rheinhäuserstraße in stattlicher Anzahl. Besonders erfreulich war es, daß auf die Benachrichtigung in den Zeitungen hin auch viele neue Mitglieder sich anmeldeten, die erfreut die Gelegenheit benützten, ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat zu zeigen. Ueber das Abstimmungsrecht wird in einer der nächsten Versammlungen im Herbst von einem berufenen Redner ein Vortrag gehalten. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Josef Kremp, begrüßte die Volksgenossen und -genossinnen von der Saar mit herzlichen Worten und befaßte sich mit dem gewaltigen Umschwung, der seit der letzten Mitgliederversammlung über Deutschland hinweggegangen ist. Im Zeichen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes hoffen auch die Saarländer im Reich und im abgetrennten Saargebiet auf eine straffere Wahrnehmung ihrer Volksrechte. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, worauf die Versammlung den ersten Vers des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes sang. Herr Kremp ging dann weiter auf den Zweck der Mitgliederversammlung: Neuwahl des Vorstandes, ein. Nachdem Frau Kreitz als Kassiererin Auskunft über Mitgliederstand und Kasse gegeben hatte, wobei sich herausstellte, daß von 91 eingeschriebenen Mitgliedern nur noch 38 in der Lage sind, ihren Beitrag zu bezahlen, stellte der Vorstand geschlossen seine Aemter zur Verfügung. Auf allgemeinen Wunsch wurde einstimmig Josefs Kremp wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt und ersucht, gemäß dem Führerprinzip seine Mitarbeiter zu bestimmen. Dabei wurde zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt Schriftleiter J. Heinz-Ludwigshafen, gleichzeitig als Pressewart, zum 1. Schriftführer Bauer-Mannheim, 2. Schriftführer Becker-Mannheim, 1. Kassierer Frau Kreitz-Mannheim, 2. Kassierer Seibert-Mannheim, für die Werbung Schmitt und Frl. Müller, 1. Beisitzer für Mannheim Herr Thiers, für Ludwigshafen Professor Engel als Vereinswirt Hans Bates. Es soll alles daran gesetzt werden, daß der Verein alle in Mannheim und Ludwigshafen und in der nächsten Umgebung wohnenden Saarländer erfaßt, um auf diese Weise die Abstimmung vorzubereiten. Auf Vorschlag des 2. Vorsitzenden wurde als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit der Betrag von 24.80 Mk. überwiesen. An der Rüdesheimer Kundgebung am letzten Sonntag im August wird der Verein möglichst geschlossen teilnehmen. Die Fahrt im Postverkehrswagen wird aus der Kasse bezahlt, so daß also nur noch Rucksackverpflegung mitzunehmen ist. Ein gemütlicher Teil beschloß den Abend.

---

* **Eine schwierige Uebenrettung** mußte im Strandbad der Bademeister Steinmüller vollbringen, der bei seiner Rettungstat selbst in Lebensgefahr geriet. Trotz aller Verbote und Warnungen waren bei der Vorüberfahrt eines Dampfers wieder einige Badende in den Wellengang geschwommen, wobei einen 34 Jahre alten Konditor die Kräfte verließen. Der Bademeister Steinmüller stürzte sich sofort ins Wasser, ohne sich zuerst seiner Kleider zu entledigen. Da der in Gefahr geratene Schwimmer sich außerhalb der Badegrenze befand, mußte der Retter mehr als 50 Meter zurücklegen, ehe er eingreifen konnte. Es war aber auch höchste Zeit, denn der Hilfeheischende hielt sich mit den letzten Kräften noch über Wasser und war gerade am Untergehen. Durch den starken Wellengang bekam der Retter selbst Wasser, so daß er mit seiner Last, die er nicht loslassen konnte, in Gefahr geriet. Ein in der Nähe weilendes Paddelboot leistete Beistand. Der Gerettete erholte sich erst nach einiger Zeit wieder, konnte aber allein seinen Weg fortsetzen. Der Vorfall hat wieder deutlich gezeigt, wie sehr die Warnungen, nicht in den Wellengang der Dampfer zu schwimmen, berechtigt ist, denn es hätte nicht viel gefehlt, da wäre nicht nur der leichtfertige Schwimmer, sondern auch der Retter ertrunken. — Einen Massenbesuch hat tagtäglich das Strandbad zu verzeichnen. Am Montag weilten 12 000 Badegäste am Strand und am Dienstag wurden sogar 16 000 Besucher ermittelt.

* **Polizeibericht vom 26. Juli.**

Verkehrsunfälle. Auf der Friesenheimer Insel stieß beim Ueberholen ein Kraftradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Beide Fahrzeugführer kamen zu Fall und zogen sich Prellungen sowie Hautabschürfungen zu. — Auf der Kreuzung Garn- und Frankenthalerstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Kleinkraftrad. Der Führer des Kraftrades zog sich eine starke Kopfwunde sowie Prellungen am Körper zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In der Seckenheimerstraße stieß ein Lastzug, der aus der Keplerstraße in den Hauptverkehrsweg einbiegen wollte, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 15 zusammen. Der Führer des Lastzuges sowie eine Insassin der Straßenbahn wurden verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Unfall. In Käfertal fiel ein 40 Jahre alter Arbeiter von seinem Rade und zog sich eine Oberarmverletzung zu. Er mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden vier Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

* **Ernannt** wurden für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis einschließlich 30. Juni 1936: für die Kammern für Handelssachen beim Landgericht Mannheim: a) zu Handelsrichtern: Direktor Otto Grothe, Geschäftsführer Georg Heßmuth, Direktor Dr. Robert Weber, Direktor Karl Meiser, Fabrikdirektor Dr. Oskar Bühring, Direktor Josef Gottschneider, Direktor Ernst Hummel, Dr. Fritz Reuther, alle in Mannheim; b) zu Handelsrichterstellvertretern: Direktor Dr. Karl Weiß, Kaufmann Ludwig Stetter, Dr. Fritz Hasselmann, Konsul Oskar Bungert, alle in Mannheim.

* **Ein zweiter Freiballonaufstieg** wird infolge der günstigen Witterung durch die Freiballon-Abteilung der Badisch-Pfälzischen Landesgruppe des Deutschen Luftsportverbandes Mannheim am heutigen Mittwoch innerhalb der Ausstellungsräume der „Dela" durchgeführt. Die Füllung des Ballons hat um 19 Uhr begonnen. Zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags wird der Aufstieg erfolgen.

* **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Herr Friedrich Gräff, Rangierer a. D., Rüdesheimerstr. 1. Der Jubilar ist treuer Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung".

* **Die öffentliche Musikbücherei, M 4a,** bleibt vom 1. August bis 1. September einschließlich geschlossen.

* **In der Städtischen Bücher- und Lesehalle** wurden in den letzten Wochen folgende Bücher eingestellt: Erzählende Literatur: Kipper, Freundschaft mit Katzen. — Gluth, Bayrische Himmelfahrt. — Gurk, Judas. — Daeniel, Das war München. — Hartwig, Die Silberfuchsfarm. — Jansen, Verratene Heimat. — Rasp, Seydlitz. Ein Reiterroman. — Rötger, Das Buch der Gestirne. — Wehner, Die Hochzeitskuh. — Schensinger, Ein Deutscher wandert aus. — Schäfer, W. E., Der 18. Oktober. Schauspiel. — Schäfer, Das Regimentsfest. — Schreckenbach, Eiserne Jugend. — Aus verschiedenen Gebieten: Kühlwetter, Skagerrak. — Klagges, Reichtum und soziale Gerechtigkeit. — Kloeber, Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution. — Sohns, Kampf und Aufstieg des Nationalsozialismus zum Dritten Reich. — Der Weltkrieg 1914—18: Band 9, Die Operationen des Jahres 1915. — Wendt, Der Tag der nationalen Arbeit. — Hanke, Unsere volkstümlichen Heilkräuter und ihre zeitgemäße Verwendung. — Schwandt, Spielbuch für den Frankbastler. — Seeber, Kameraskurzweil. — Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Städt.

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten

Amtliche Mitteilungen

Kreis Groß-Mannheim — **Kreisbefehl**

Mittwoch, 26. Juli, 20.30 Uhr, findet im Friedrichspark

Kreispflichtappell

statt. Zu diesem Appell hat die Kapelle und der Vollmannschaft mit Instrumenten zu erscheinen.

Berichterstattung über die Führertagung in Treuingen. Jeder andere Dienst im Kreis Groß-Mannheim fällt an diesem Abend aus.

Frontheil!

gez. Kopf, Kreisführer.

Wohin wollen wir fahren?

Diese Frage wie auch alle anderen in autotouristischer Beziehung, beantwortet der für unsere Kunden neu eingerichtete SHELL-Reisedienst. Das nebenstehend aufgeführte Kartenmaterial des SHELL-Reisedienstes wird an unsere Kunden auf Wunsch an allen SHELL-Tankstellen mit gelb-roten „SHELL-Reisedienst" Streifen-Plakaten innerhalb der jeweiligen Gebiete für die betreffenden Landesteile kostenlos abgegeben. Unsere hochwertigen, überall erhältlichen Produkte, SHELL BENZIN, DYNAMIN (SHELL-Spezialgemisch) und SHELL AUTOOELE und unser einzig dastehender SHELL-Reisedienst sichern Ihnen frohe ungestörte Fahrt!

SHELL REISE-DIENST

für unsere Kunden kostenlos

SHELL-Tourenkarten für kleine und grosse Touren für alle Teile Deutschlands

SHELL-Strassenkarten mit allen geographischen Einzelheiten für alle Landesteile erscheinen in Kürze

SHELL-Stadtkarten, reich bebildert, für alle Städte über 100000 Einwohner mit Plänen und Beschreibungen

SHELL-Wetterkarten in Broschürenform sind nur auf Anforderung durch unsere Niederlassungen erhältlich

RHENANIA-OSSAG
MINERALÖLWERKE A.-G.

Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Ludwigshafen am Rhein, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart.

MARCHIVUM

Bücher- und Lesehalle C 3 vom 31. Juli bis zum 31. August geschlossen bleibt.

* **Die Anzahl der Bunkerstellen,** die die Rhenania Ossag Mineralölwerke A.-G. (Shell) an allen wichtigen Anlageplätzen des Rheins errichtet hat, ist in diesen Tagen um eine neue, nämlich an der Friesenheimer Insel bei Kilometer 259,45, erhöht worden. Der dort verankerte Tankleichter „Shell VI" hat ein Fassungsvermögen von 50 To. für Gasöl, verschiedene Schmieröle und Benzin. Schiffe, die bunkern wollen, können bequem dort anlegen. Die Abgabe-Vorrichtungen sind nach den amtlichen Vorschriften derart eingerichtet, daß der Abnehmer auf der Siemens-Meßuhr sich selbst von der abgenommenen Menge überzeugen kann. Ein kleiner Kran dient zur Abgabe von Kraft- oder Schmierstoffen in Fässern. Der Eigenantrieb des Schiffes erfolgt mit einem Dieselmotor, der auch gleichzeitig den Antrieb der Pumpe besorgt, deren Leistungsfähigkeit die Schnelligkeit der Abgabe von Gasöl oder Benzin gewährleistet.

*

* **Für Schulfahrten** sind, wie Unterrichtsminister Dr. Wacker den ihm unterstellten Unterrichtsanstalten mitteilt, in dem deutschen Eisenbahntarif einige Bestimmungen durch einen Nachtrag geändert worden. Danach kommen für Fahrpreisermäßigung in Betracht die Studierenden der staatlichen und städtischen Anstalten, die Schüler der staatlichen und städtischen Schulen sowie der staatlichen und städtischen und staatlich genehmigten privaten Fachschulen, die begleitenden Lehrer, die einer dieser Lehranstalten angehören müssen, und andere zur Mitfahrt zugelassenen Personen, endlich Studierende und Schüler außerdeutscher Anstalten und die begleitenden Lehrer mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung. Die Schulfahrten müssen wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken dienen. An jeder Fahrt müssen mindestens fünf Studierende oder Schüler und ein Lehrer teilnehmen. Für fünf Studierende oder Schüler ist mit gleicher Ermäßigung ein Lehrer und für je weitere fünf Studierende oder Schüler, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Lehrer oder eine andere Person zur Begleitung zugelassen. Eine größere Zahl von Lehrern oder anderen Begleitpersonen bis zu der Zahl der teilnehmenden Studierenden oder Schüler kann der Abgangsbahnhof auf schriftlichen Antrag zulassen. Zwei Kinder rechnen als ein Schüler. Bei Fahrten außerdeutscher Anstalten ist für fünf Studierende oder Schüler ein Lehrer und für je weitere fünf Studierende oder Schüler, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Lehrer zugelassen. Gewährt wird bei Schulfahrten halber Fahrpreis 2. oder 3. Klasse für Personenzüge, in Eil- und Schnellzügen außerdem voller Zuschlag. Die Beförderung in Triebwagen kann nicht verlangt werden. Bei Bezahlung von 20 bis 39 Erwachsenen wird ein Teilnehmer, bei Bezahlung von 40 bis 69 Erwachsenen ein zweiter Teilnehmer und bei Bezahlung für je weitere 30 Erwachsene, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert. Fahrtunterbrechung ist wie bei gewöhnlichen Fahrkarten zulässig. Die Eisenbahnverwaltung kann die Ermäßigung an einzelnen Tagen, z. B. zu Ferienanfang und -schluß, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, versagen oder Teilnehmer auf bestimmte Züge verweisen. Die Schulfahrt ist beim Abgangsbahnhof mindestens 48 Stunden vorher anzumelden. Wenn möglich, wird die Anmeldung noch bis zwei Stunden vorher berücksichtigt.

* **Neue Reichspostflüge** beginnen in der Nacht zum 2. August auf den Strecken 1. Nürnberg/Fürth—München—Frankfurt, ab Nürnberg/Fürth 20.15, ab München 21.20, an Frankfurt (Main) 23.20 zurück ab Frankfurt (Main) 4.30, ab München 6.40, an Nürnberg/Fürth 7.35, 2. Stuttgart—Frankfurt, ab Stuttgart 22.10, an Frankfurt 23.15, zurück ab Frankfurt 4.35, an Stuttgart 5.40. Die Flüge haben über Frankfurt—Köln Anschluß an die Reichspostflüge nach London, Paris, Brüssel, Hannover-Berlin, Kopenhagen und Malmö, wo Fluganschluß nach Stockholm und Helsingfors besteht.

Urteile des Mannheimer Sondergerichts

Der verheiratete Taglöhner Hermann H. aus Ilvesheim gab einem ihm bekannten Mädchen von dort eine kommunistische Propagandaschrift gegen die neue Regierung, die weder den Namen des Verfassers, noch den des Herausgebers trug. Der Angeklagte will die Schrift am Neckar gefunden haben. Aber nach den Angaben des Mädchens wußte er, daß es sich um eine kommunistische Hetzschrift handelte. Es gab ihm die Zeitung wieder zurück. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Die Zeitung auf dem Küchentisch

Hochverräterischen Inhalt hat die Schrift „Arbeiter-Zeitung trotz Verbot", die der 38 Jahre alte verheiratete Arbeiter Aug. H. von hier einem Arbeiter-Ehepaar in Waldhof auf den Küchentisch legte. Sie soll auf der Treppe seiner Wohnung gelegen haben. Der Angeklagte will vor 5 Jahren aus der KPD ausgetreten sein. Auch will er den Inhalt der Schrift nicht gekannt haben. Wegen dieser Sache befand sich der Arbeiter, dem der Angeklagte die Zeitung gab, drei Wochen in Schutzhaft. Er gab am selben Abend des Tages, an dem er die Zeitung bekam, sie wieder zurück. Das Sondergericht, das unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Arnold tagte, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten in Anbetracht dessen, daß der Inhalt der Zeitung außerordentlich gefährlich ist.

*

Wirtshausschwätzereien

In einer Wirtschaft in Muggensturm äußerte sich der 53 Jahre alte Taglöhner Karl L. von dort am 29. Mai, in Düsseldorf hätte es während der Schlageter-Feier bei einer Schlägerei zwischen SA und SS 3 Tote und 50 Verletzte gegeben. Der Angeklagte behauptet, er habe nicht von der Schlageterfeier gesprochen. Aus den Aussagen der Zeugen wird deutlich, daß er das angebliche Vorkommnis als Tatsache hingestellt hat. Urteil: 6 Monate Gefängnis ab 1 Woche Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte das Doppelte beantragt.

Zeitungsschmuggel über Basel

Bei der Rückkehr von einem Pfingstausflug nach der Schweiz nahm der 37 Jahre alte Bäckermeister Arthur L. von Muggensturm bei Rastatt einen Pack Baseler „Vorwärts" von der vorhergegangenen Woche mit. Der Angeklagte, ein früheres Mitglied der Kommunistischen Partei, gab an, er habe die Zeitungen als gelesene Exemplare von einem Wirte erhalten, bei dem er längere Zeit verweilte. Der Staatsanwalt glaubt ihm nicht, er habe sich die Zeitungen geholt, um damit Propaganda zu machen. Er beantragt 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Von dem Erlaß eines Haftbefehls hat das Gericht abgesehen.

*

Alkohol-Politiker

In einer Wirtschaft in Kirrlach äußerte sich am 11. Juli der 21 Jahre alte Maler Josef S. gegenüber einem SA-Mann in abfälliger Weise über das Arbeitsprogramm und über den heutigen Staat. Schließlich meint er, erst der vierte Staat würde etwas (der kommunistische), da würden aber die Köpfe rollen. Allzu starker Biergenuß an seinem Geburtstage hatte ihm den Mut in der Brust geschwellt. Er will heute nicht wissen, was er in seiner Betrunkenheit gesagt hat. Es fällt aber ins Gewicht, daß der Angeklagte früher Kommunist war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

*

Er will nichts gewußt haben

Bei Klein-Hüningen brachte am 8. Juli der Plattenleger Robert Dehm aus Möschbach die „Deutsche Freiheit" vom 6. Juli über die Grenze. Der Angeklagte behauptet, er habe nicht gewußt, daß die „Freiheit" eine in Deutschland verbotene Zeitung ist, sei auch angetrunken gewesen und hätte nicht daran gedacht, daß er die Zeitung in seiner Tasche bei sich führe. Wenn er sie bewußt hätte verheimlichen wollen, hätte er sie versteckt. Er war früher Kommunist gewesen, ist aber jetzt Mitglied des Marine-Vereins. Der Verteidiger beantragte Vertagung zur Klarstellung des Sachverhalts. Seinem Antrag wurde stattgegeben.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der badischen Landeswetterwarte vom 26. Juli: Der hohe Druck über Süddeutschland sichert auch für morgen hochsommerliche Witterung.

Voraussage für Donnerstag, 27. Juli

Fortdauer der hochsommerlichen Witterung

Höchsttemperatur in Mannheim am 25. Juli + 28,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zur 26. Juli + 16,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 19 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20½ Grad Wasser- und + 28 Grad Luftwärme gemessen; heutige vormittag ½9 Uhr + 20½ Wasser- und + 20 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.	26.
Waldshut	3,79	3,83	3,76	3,60	3,62
Rheinfelden	3,54	3,54	3,51	3,45	3,30
Breisach	2,92	2,96	2,90	2,78	2,66
Kehl	3,88	3,86	3,86	3,81	3,75
Maxau	5,73	5,64	5,62	5,50	5,53
Mannheim	4,79	4,66	4,62	4,55	4,52
Caub	3,32	3,25	3,15	3,08	3,04

	23.	24.	25.	26.
Köln	3,00	2,95	2,87	[illegible]
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,65	4,53	4,46	[illegible]
Jagstfeld	0,85	0,85	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	1,13	1,18	[illegible]	[illegible]
Plochingen	0,28	0,26	[illegible]	[illegible]
Diedesheim	0,96	0,99	[illegible]	[illegible]

Hinweise

Eine Ferienfahrt im Friedrichspark ist der Titel einer großen Sonderveranstaltung für alle Gäste, Freunde und Gönner am kommenden Samstagabend. All denen, die sich keine teure Ferienreise erlauben können, soll gezeigt werden, daß man auch in Mannheim den Festen der größeren Bäderstädte nicht nachstehen will. Zwei Musikkapellen und erstklassige Künstler sind verpflichtet. Alle Tanzlustigen sollen von Beginn der Veranstaltung an zu ihrem Rechte kommen. Die lampionbeleuchtete Terrasse, niedrige Gaststättenpreise und ein volkstümlicher Eintrittspreis werden zum Besuch dieser stimmungsvollen Festnacht anspornen. Darum darf es am kommenden Samstag nur eine Losung geben: alles in den Friedrichspark! (Näheres Anzeigen.)

*

Die Reichswehrkapelle Konstanz — 3. (Jäger-) Batl. Inf. Regt. 14, wird am kommenden Sonntag unter Leitung von Obermusikmeister W. Bernhagen im Hindenburgpark spielen. Verstärkt wird die beliebte Kapelle durch die Reichswehrkapelle Donaueschingen — Ausbildungsbatl. Inf. Regts. 14 — unter Leitung von Musikmeister H. Husadel. Die Kapellen teilen sich in der Weise in die Vortragsfolge, daß am Nachmittag nur die Reichswehrkapelle Donaueschingen unter H. Husadel spielt und am Abend beide zusammen unter Leitung von W. Bernhagen und H. Husadel. Die Konzerte finden auf alle Fälle statt, bei ungünstiger Witterung in der großen Halle.

Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen

Die in letzter Zeit durchgeführte strenge Prüfung der nach dem Auslande aufgegebenen Postsendungen hat gezeigt, daß auf diesem Wege versucht worden ist, erhebliche Beträge ins Ausland zu verschieben. Um solchen Versuchen wirksam entgegenzutreten, ist nunmehr durch eine fünfte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung die Bestimmung getroffen worden, daß grundsätzlich jede Versendung von Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten u. dergl.), sowie von Gold- und Edelmetallen in Postsendungen aller Art verboten ist. Zuwiderhandlungen haben außer hohen Strafen auch die Einziehung der Werte zur Folge. Ausgenommen von dem Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen sind grundsätzlich nur versiegelte Sendungen mit Wertangabe. Die Versendung von Geldsorten ist ferner auch in eingeschriebenen Postsendungen zulässig, wenn die Sendungen zollamtlich verschlossen sind. Die Durchführungsverordnung enthält nähere Mitteilungen über diese Ausnahmen. Die Bestimmungen der Devisenverordnung, wonach zur Versendung von Zahlungsmitteln (also auch von Geldsorten) und Wertpapieren, die Genehmigung einer Bewirtschaftungsstelle erforderlich ist, bleiben in allen Fällen unberührt.

Durch eine weitere Bestimmung ist die Freigrenze für Verfügungen über Forderungen solcher Personen aufgehoben worden, die nach dem 4. Aug. 1931 aus Deutschland ausgewandert und daher Ausländer im Sinne der Devisenverordnung geworden sind.

VIM
SCHAUFENSTER-PREISAUSSCHREIBEN
nicht vergessen
LÖSUNG BIS 31. JULI EINSENDEN AN
SUNLICHT BERLIN 017

In den Glanz hinein

Skizze von Bertha Witt

Wo die Apfelbäume begannen, kletterte die Landstraße einen Hügel hinauf. Man konnte auf einmal ganz weit sehen, über die rosig schimmernden Blütenwolken hinweg in diese weit ausgebreitete Welt voll Himmelsbläue und Frühlingsglanz. Und dahinten lag wie ein schönes Traumbild die Stadt mit den goldenen Türmen, und das Grün ihrer Kupferplatten schimmerte in der Sonne gleißend hell wie das feine Emaille einer Florentiner Goldschmiedearbeit.

Der eine der beiden Männer, die in dem Wagen saßen, der eben über den Hügel daherrollte, wies mit der Hand hinüber und begann die Türme der Reihe nach zu nennen. Der rechter Hand, etwas abseits, mit den schlanken Spitzen und der schmalen verbindenden Brücke dazwischen sei der Dom, sagte er; und der stolze, überragende Doppelturmbau da in der Mitte sei Sankt Marien; und dann setzte er mit bedeutsamem Kopfnicken hinzu, ja, ja, es müsse für einen jungen Musiker eine fast unerhörte Gunst des Schicksals sein, an dieser stolzen Kirche der Nachfolger des großen Buxtehude werden zu können.

Der so sprach, war der berühmte Hamburger Tonkünstler, Komponist, Lehrer und Theoretiker Mattheson, und der neben ihm saß, war Georg Friedrich Händel, dazumal erster Geiger und nebenbei auch Kapellmeister an der Hamburger Oper. Es war kein großes Amt, auch wenn der junge Tonmeister, der erst unlängst von Halle gekommen war, schon einmal eine Oper für die berühmte Hamburger Bühne liefern durfte. Und wenn er an Sankt Marien dachte und diese fremde Stadt, der man unaufhaltsam näher kam, dann machte ihm der lockende Gedanke, den Mattheson noch einmal vor ihm ausmalte, das Herz weit. Und er vergaß die weite, lockende Frühlingszeit und diese schimmernden Farben von Emaille und Filigran, die wie ein Herüberklingen des Südens waren, wohin es sein Musikerherz mit allen Fasern zog. Denn Italien war damals für einen strebenden Jünger der Musik der Schlüssel zur Welt. St. Marien aber bedeutete: seßhaft werden, wenn auch in ehrenvollem Amt, um das ihn hundert andere beneiden würden.

Georg Friedrich Händel sah lange zu den grüngoldenen Türmen hinüber. „Und wenn", sagte er endlich zu seinem recht selbstbewußt in die Welt hineinschauenden Begleiter, „die Wahl nun auf Euch fiele, würdet Ihr sie annehmen?"

Auf Matthesons Gesicht erschien ein bedächtiges Lächeln. Er war ein eitler, aber auch sehr gutmütiger Mann, und es mochte ihn als den Aelteren, Berühmteren reizen, sich in dem Wettstreit, zu dem man sie beide eingeladen, mit dem Jüngeren zu messen. „Freilich", meinte er nach kurzem Besinnen, „bin ich in Hamburg ein großer Mann, und es mag sein, daß ich mich — auch bei solchem Tausch — doch nicht wenig bedenken werde. Aber wir wollen es darauf ankommen lassen. Und dann hat Meister Buxtehude ja von einer kleinen Bedingung geschrieben, die wir noch nicht kennen; so scheint mir doch, es hänge noch von manchem ab, ob wir dazu jetzt Ja oder Nein sagen wollen."

Die Türme waren ihnen jetzt ganz nahe gerückt. Mächtig standen sie in ihren grünen und roten Farben hinter den alten Häusern über dem Fluß, über den jetzt der Wagen hinüberrollte in das wuchtig gedrungene Holstentor hinein, um durch die enge Windung der Holstenstraße dem Markt zuzusteuern, wo über die Rathauslauben die Marientürme riesenhaft herüberschauten. — —

Kaum eine Stunde später wogte das Orgelgebrause durch den mächtigen Raum. Wie Meeresrauschen war es, über dem gleich Sphärenklängen und Engelstimmen zarte Flötentöne schwebten. Mattheson hatte zuerst gespielt, mit der würdigen Eleganz und selbstgefälligen Eitelkeit seiner Person. Und nun strömte Georg Friedrich Händel, fortgerissen von dem wundervollen Instrument, in Jubelhymnen sein ganzes Inneres aus. Dem Meister Buxtehude liefen die hellen Tränen über das Gesicht, und die Ratsherren, wie sie sich in aller Eile eingefunden, nickten würdig mit den Perückenhäuptern; die anderen, die der Orgelklang in die offenen Kirchentüren gelockt, saßen in Andacht da, und ein Flüstern ging durch die Reihen: „Das ist der, der uns den Meister Buxtehude ersetzen wird."

Georg Friedrich Händel war noch wie ein Träumender, als man nachher zu Buxtehudes Haus hinüberschritt. Er wußte es selbst, er brauchte nur zu wollen, und das Amt, um das ihn Hunderte beneiden würden, war sein; er hatte es aus jedem Wort, aus jedem Auge herausgelesen, noch ehe es überhaupt zu dem eigentlichen Wettspielen gekommen war. Sein Herz war voll; es schwelgte noch ganz in der Wonne, die darin lag, in diesem stolzen Gotteshaus, auf dieser Wunderorgel in jubelnden Hallelujas und Hosiannas dem Allmächtigen Lob und Preis zu singen.

Mattheson ging mit Meister Buxtehude ihm dicht voraus. Auch der Redselige war stiller geworden; doch jetzt fragte er mit dem liebenswürdigen Lächeln des weltgewandten Mannes, der mit jeder Lage fertig zu werden weiß: „Ihr hattet von einer kleinen Bedingung geschrieben, Meister. Ist es ein Geheimnis, oder . . ."

„Gewiß nicht," sagte der alte Musiker mit einem lieben, schüchternen Lächeln. „Die Herren wollen mir die Freude machen, den Abend bei mir zu sein, und meine Tochter wird trefflich vorgesorgt haben. Ja, so hat sie nun viele Jahre im Haus gewaltet; aber jetzt bin ich ein alter Mann, der nach irdischen Schätzen nie gestrebt, und ich müßte sie unversorgt zurücklassen, wenn ich einmal dahingehe. So hat denn der Rat mir gnädig zugebilligt, daß wir nur dem das Amt geben, der mir das gute Mädchen als seine Hausfrau mitzuübernehmen und heimzuführen gewillt ist. Das ist die kleine Bedingung."

Sie waren in die dämmerdunkle Diele des Kantorhauses getreten, der Alte voran, während Mattheson sich nach dem jungen Freund umwandte, ein etwas süßsaures Lächeln auf dem glatten Gesicht. „Da hätte man ja auf einmal alles, was man sich wünschen kann — ein Amt, ein Heim und ein ehrsames, treffliches Eheweib dazu. Greift zu, junger Freund; den Vorzug habt Ihr."

Eine Tür ging, und aus dem Rahmen sah man jetzt eine kleine, etwas rundliche Frauengestalt heraustreten, mit einem schüchternen Lächeln auf dem gutmütigen Gesicht und einem verstohlen forschenden Blick. Sie wurde ein wenig rot, als man sie ansah und war den ganzen Abend sehr still, während sie fast unmerklich ihres hausfraulichen Amts waltete. Das alles nahm für sie ein; doch Jugend und Schönheit waren dahin, und Georg Friedrichs Blick, so oft er ganz ungewollt zu ihr hinübersah, glitt über sie hinweg in die Ferne, und er sah wieder die weite Welt in ihrem Frühlingsglanz, so wie er sie am Morgen vor sich ausgebreitet gesehen, in jubelnder Himmelsbläue und grüngoldigem Schimmer. Und ganz fern war ihm jetzt das Orgelbrausen von Sankt Marien.

Auch er war den ganzen Abend schweigsam und still. Er war es noch, als er mit Mattheson durch die nächtliche Stadt zum Klingenberg emporschritt, wo schon damals der alte Gasthof „Stadt Hamburg" für vornehme Fremde bereit stand. Es war ein kurzer Weg, und Mattheson wurde er bei dem Schweigen lang. „Ja, ja," sagte er, „es will überlegt sein," und lachte ein wenig.

Händel blieb stehen. Die Sterne funkelten über ihnen; er meinte, er hätte sie nie so hoch gesehen. Sein Atem ging schwer. „Ich kann's doch nicht", sprach er vor sich hin. „Die Welt ist weit. Sie ist doch mehr als eine Orgelbank, und wenn's die berühmteste wäre. Ich brauche die Welt, wenn ich einmal die großen Hallelujas singen will, die in meiner Seele wohnen!"

Mattheson nickte; aber man wußte nicht, ob er begriff, was in diesen Worten lag.

Morgen in der Helle des Tages holperte der Wagen mit den beiden Musikern wieder zum Holstentor hinaus, den rosigen Apfelblütenwolken zu in den leuchtenden Glanz der Frühe hinein . . .

Blauer Tag

Dumpf rinnt die Zeit . . .
Heraus aus deiner grauen Gruft der Einsamkeit!
Hörst du die Möwen schrei'n?
Sahst du den lichten Taubenflug feldein?

Blick rund herum von deinem hohen Stand:
im blauen Wellen, flimmernd, fließt das Land
zu allen Horizonten sehnend hin,
und abertausend Menschenherzen schlagen drin!

Owlglass

⊙ **Das längste Schauspiel.** Das längste Schauspiel, das je in Europa zur Aufführung kam, wurde von der Londoner Geistlichkeit im Jahre 1409 auf die Bühne gebracht. Es hieß „Die Schöpfung der Welt" und dauerte volle acht Tage. Ein Prolog eröffnete das Ganze, worin nach der Sitte der Zeit der Inhalt der 40 Akte des Stückes angegeben wurde. Der Dialog bestand aus vielstündigen Reden der Handelnden.

MARCHIVUM

Deutsches Turnfest

22.-30. Juli 1933 in Stuttgart

Das Fest der Deutschen

Die ersten Sonderzüge — Instruktion der Kampfrichter-Bataillone

* Stuttgart, 25. Juli. (Eigenb.)

Obwohl die beiden ersten Tage des Deutschen Turnfestes wenig turnerische Ereignisse brachten — der Dienstag war den Instruktionen der Kampfrichter- und Riegenführer-Bataillone (1646) gewidmet — hat der Betrieb in der Stadt und auf dem Festplatz gewaltig zugenommen. Am Montag trafen sechs, am Dienstag neun Sonderzüge ein. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welch ein Betrieb auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof, der Kopfbahnhof ist, am Mittwoch herrschen wird, wenn das Gros der Sonderzüge eintrifft. Denn auch die fahrplanmäßigen Züge, sowie die vielen Vor- und Nachzüge werden ebenfalls große Heerscharen von Turnern bringen. Doch auf allen Bahnhöfen der Vororte wird man an allen Tagen das gleiche Bild sehen.

Die neu Eintreffenden werden nicht nur vom Empfangsausschuß, der aus den Ansprachen nicht mehr herauskommt, sondern auch von den zahlreichen bereits anwesenden Landsleuten, sowie von den Einheimischen begrüßt und anscheinend betrachtet es jeder Stuttgarter als eine Ehre, beim Willkomm der Gäste mit dabei zu sein.

In den Bahnhofsanlagen herrscht ein Gemisch von allen Dialekten unseres weiten Vaterlandes.

Eben holte man mit einer Musikkapelle einen Sonderzug Sachsen ab, da trifft auch schon ein anderer Zug mit Berlinern ein. Die Freunde aus der Reichshauptstadt haben kaum den Zug verlassen, da beginnen sie schon mit Sprachstudien auf „perfekt schwäbisch“.

Natürlich reicht die Vorhalle des Bahnhofs nicht aus, um alle Gäste zu begrüßen. Man geleitet daher die Züge mit Musik zum entzückenden alten Marktplatz. Es bleibt nicht aus, daß man die Freunde aus den verschiedenen Landstrichen mit charakteristischen Zurufen empfängt. Eines aber ist allen gemeinsam: Allen leuchtet die helle Freude aus den Augen. Die Freude, nach den Ausscheidungskämpfen und Vorbereitungen in den Vereinen, Bezirken, Kreisen und Gauen nun doch noch an das Ziel aller Sehnsucht gelangt zu sein:

Nach Stuttgart, zum Fest der Deutschen, zum Hochfest der Deutschen Turnerschaft. Fünf Jahre lang hat man auf diesen Tag voller Spannung und Freude gewartet: einmal mit dabei zu sein, bei der Heerschau der 120 000, die am Führer des Volkes und an den Führern der Turnerschaft im großen Festzug vorbeimarschieren werden, mit dabei zu sein beim Fest der hunderttausenden Brüder und Schwestern der Deutschen Turnerschaft.

Den Wettkämpfern ist es gewissermaßen von den Gesichtern abzulesen, daß sie ihr Allerbestes hergeben wollen, winkt ihnen doch der schlichte Eichenkranz des Siegers, ein Preis, gewiß aller Mühen wert, ein Preis, von dem sie noch leuchtenden Auges erzählen können, wenn die nächste Generation sich um den Siegeskranz bewirbt.

Am Dienstag vormittag traten zunächst die Obleute aller Uebungsgeräte und die Fachwarte zusammen, die an Stelle des noch nicht eingetroffenen Reichssportführers v. Tschammer-Osten durch den stellvertretenden Führer Dr. Neuendorff begrüßt wurden, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß es auch diesmal, wie es die deutschen Turner gewohnt seien, am Schnürchen klappen werde. Oberturnwart Steding ging dann mit den Obleuten das ganze Programm Punkt für Punkt durch. Die Besprechung zog sich bis in den Abend hin. Für jeden Riegenführer und Kampfrichter steht der Ersatzmann bereit,

für jeden nur denkbaren Zwischenfall ist Vorsorge getroffen.

Es kann kein Zweifel sein, das 15. Deutsche Turnfest wird ein voller Erfolg werden, wird die gewaltigste turnerische Kundgebung der Welt.

Die Organisation des turnerischen Teils hat bei der Riesenzahl der Teilnehmer natürlich eine ganz besondere Ausdehnung erfahren. Die Deutsche Turnerschaft ist auch für das 15. Deutsche Turnfest ihrem Grundsatze treu geblieben, das Hauptgewicht auf den Mehrkampf zu verlegen, bei dem sie den höchsten Titel, den eines Deutschen Turnfestsiegers im Zwölfkampf vergibt. In Anbetracht des Umstandes, daß dieser Titel nur alle 5 Jahre einmal errungen werden kann, spitzt sich die ganze Arbeit auf diesen Wettbewerb zu. So kann es nicht Wunder nehmen, **daß für den Zwölfkampf der Klasse 1 nicht weniger als 1512 Wettkämpfer in 168 Riegen antreten, die den ganzen Tag über beschäftigt sind. Insgesamt sind in den sieben Mehrkämpfen der Turner und Turnerinnen 8187 Kämpfer beschäftigt und diese stellen auch nur eine Auslese dar, die in den vielen Vorwettbewerben in schweren Ausscheidungsprüfungen einen Durchschnitt erreicht haben, der sie zur Entsendung nach Stuttgart befähigt.**

Die Abwicklung eines aus 12 Disziplinen bestehenden Wettbewerbes und mit einer Teilnahme, die in die Tausende geht und die zudem an einem einzigen Tage durchgeführt werden soll, ist durch eine geradezu geniale Einrichtung ermöglicht, nämlich durch eine Wettkampfkarte, die aus zwei Abschnitten besteht: der eine ist für den Turner, der andere für den Berechnungsausschuß bestimmt. Auf diese Wettkampfkarte werden sämtliche Leistungen eingetragen. Entsprechend den Wettkämpfen ist übrigens auch das Netz der Wettkampffelder auf dem Cannstatter Wasen, das 160 000 Quadratmeter groß ist, angelegt. 1646 Kampfrichter und Riegenführer haben ihren genauen Arbeitsplan. Der Wettbewerb vollzieht sich nach einem genau durchdachten, mit fast mathematischer Sicherheit errechneten Plan, der sich in der Wettkampfkarte widerspiegelt. Von Uebung zu Uebung wird die Wettkampfkarte vollständiger und nach dem letzten Wettbewerb liegt das Ergebnis für den einzelnen mit Gesamtpunktzahl fest, so daß im Berechnungsausschuß, der die Ueberprüfung vornimmt, die auf der anderen Seite aber auch durch den Turner selbst durchgeführt wird, nur die Einordnung nach den erreichten Punktzahlen vorzunehmen ist. Daß diese Arbeit bei über 9000 Turnern einige Stunden in Anspruch nimmt, und daß die genaue Rangfolge der Sieger, die eine gewisse Punktzahl erreicht haben, noch viele Stunden in Anspruch nehmen muß, bedarf keiner Erwähnung. Immerhin hofft man in Stuttgart in etwa vierstündiger Arbeit nach Beendigung der Mehrkämpfe, das ist etwa gegen 7 Uhr abends, zum mindesten die Mehrkampfsieger — darunter natürlich den Turnfestsieger — bekannt zu geben.

Die Mehrkämpfe werden in zwei Kreisgruppen von je 10 Kreisen geturnt, wobei allerdings die Kreise Schwaben und Bayern auf beide Kreisgruppen verteilt sind. Am Zwölfkampf der Klasse II nehmen 452, am Neunkampf 608, am Zehnkampf 440, am Fünfkampf Klasse I 2000, Klasse II 720, Klasse III 900 Wettkämpfer teil; bei den Turnerinnen sind für den Siebenkampf 1844 und für den Vierkampf 960 Wettkämpferinnen gemeldet.

Eine Voraussage für die Wettbewerbe ist unmöglich. Einen ungefähren Anhaltspunkt bieten die Ausscheidungskämpfe. Jeder Kreis hofft natürlich auf seinen Ersten, und es ist nicht zuletzt ein besonderer Reiz dieses Turnfestes, daß die Entscheidungen mitunter erst in den letzten Wettbewerben fallen können.

Großkampftag der Mannheimer Schwerathleten

Die Sportvereinigung 1884 und der VfK 86 Mannheim veranstalten am kommenden Sonntagnachmittag auf der Phönix-Radrennbahn unter Mitwirkung des Sportverein 06 Mannheim einen Großkampftag, der weiteste Beachtung verdient und wohl auch das Interesse der gesamten Mannheim-Ludwigshafener Sportgemeinde in Anspruch nehmen dürfte. Die Veranstaltung bietet ein selten auserlesenes Programm, das sich auf Mannschafts- und Einzelkämpfe im Ringen, Boxen, Gewichtheben, Jiu-Jitsu und Vorführungen mit dem Rundgewicht erstreckt. Im Gewichtheben trifft die Meistermannschaft der SpVg. 84 Mannheim in stärkster Besetzung auf die Mannschaft des Stemm- und Ringklub Ludwigshafen. Im Ringen begegnen sich die in vielen Kämpfen erprobten Oberligamannschaften vom VfK 86 Mannheim und St.-u.RKl. Ludwigshafen. Die Boxkämpfe bringen 5 ausgewählte Paarungen zwischen dem VfK 86, SpV Siegfried Ludwigshafen und Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim in den Ring. Im Jiu-Jitsu werden alle An- und Abwehrgriffe mit und ohne Waffen, sowie die Polizeigriffe von der Jiu-Abteilung des VfK 86 vorgeführt und Kämpfe ausgetragen. Last not least wird die Meisterriege des Sportverein 06 Mannheim mit kunstvollen Rundgewichtsübungen aufwarten. Mit vollem Recht kann daher von einem Großkampftag gesprochen werden, der den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung trägt und auf allen Gebieten spannende Kämpfe und Glanzleistungen bringen wird.

9. internationale Reitturnier zu Aachen

Nach einem Ruhetag am Montag wurde am Dienstag das 9. internationale Reitturnier zu Bad Aachen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Geschehnisse auf dem Turnierplatz stand am Dienstag ein mittelschweres Jagdspringen um den Gustav-Neuhaus-Preis, das in zwei Abteilungen und von 60 Reitern absolviert wurde. Zehn fehlerfreie Reiter kamen im Stechen erneut zusammen. Sieger blieb der ungarische Prinz Odescalchi auf Don Juan mit 0 Fehlern und 36,1 Sekunden. Ein weiteres Jagdspringen um den Rheingold-Preis war den deutschen Reitern nicht zu nehmen. Nach dem ersten Parcours qualifizierten sich vier Reiter, zwei Zivilreiter und zwei Reichswehrreiter, für das Stechen. Hier siegten Oblt. Momm auf Baccarat und Oblt. Hasse auf Bosco. Dressur- und Vielseitigkeitsprüfungen vervollständigten das Programm.

Die Ergebnisse:

Gustav-Neuhaus-Preis (Jagdspringen): 1. Prinz Odescalchi (Ungarn) auf Don Juan 0:36,1 Sek.; 2. J. O. Kniff auf Nurmi 0:36,2 Sek.; 3. von Zeilery (Ungarn) auf Irmak 0:39,1 Sek.

Rheingold-Preis (Jagdspringen): 1. Oblt. Momm auf Baccarat 0 F. und Oblt. Hasse auf Bosco 0 F.; 2. v. Sydow auf Abendglanz 0 F. 4 F.; 3. Rptl. Holst auf Pommern 0 F. 8 F.

Dressurprüfung, Klasse M: 1. Ferdregn (Holland) auf His Excelenz; 2. Rptl. Holst (Deutschland) auf Nurmi; 3. Oblt. Foriell (Finnland) auf Pyrrus.

Vielseitigkeitsprüfung (große Klasse): 1. Rittm. Scharsky (Bulgarien) auf Tyron 293,12 P.; 2. Oblt. Ploch (Deutschland) auf Cherusker 288,37 P.; 3. Oblt. Verkull (Deutschland) auf Eitel 284,87 P.; (kleine Klasse): 6. Rittm. von Mezsch (Deutschland) auf Nakadu.

*

Frau v. Opel gestürzt

Die bekannte deutsche Turnierreiterin Frau Irma von Opel ist leider durch einen Sturz näher Gesicht gelegt worden. Bei der Morgenarbeit auf ihrem Gut Westerhaus bei Oberingelheim a. Rh. kam Frau von Opel auf dem Schimmel Nanuk so schwer zu Fall, daß sie einen Schulterbruch davontrug. Frau v. Opel kann nun natürlich am Reitturnier in Aachen nicht teilnehmen.

*

Palastpage verunglückt

Durch einen bedauerlichen Unfall ist der Rennlaufbahn des vorjährigen Derbysiegers Palastpage ein Ziel gesetzt worden. Der Hengst machte am Dienstag morgen auf der Muckower Bahn einen kurzen Galopp unter dem Jocken L. Varga und zog sich dabei vorne links einen Splitterbruch an der Fessel zu. Man will versuchen, den Hengst wenigstens der Zucht zu erhalten. Palastpage stellte gerade jetzt nach einjähriger Pause im Großen Preis von Berlin, in dem er hinter dem diesjährigen Derbysieger Alchimist Zweiter geworden war, unter Beweis, daß er sich zu seiner alten guten Form zurückgefunden hatte. Während seiner kurzen Renn-Karriere hat Palastpage dem Stall Mülhens über 100 000 Mk. gewonnen; er war bisher das beste Pferd, das je die türkisblauen Farben vertreten hat.

Dr. Buß siegt im Heilbronner Tennisturnier

Die Schlußrunde des Tennisturniers in Heilbronn um die Meisterschaft von Heilbronn wurde am vergangenen Sonntag ausgetragen. Dr. Buß-Mannheim siegte hier über den Württembergischen Meister Wille 6:3, 6:1, 3:6, 6:0.

*

Für die am nächsten Sonntag, 30. Juli, stattfindende Herausforderungsrunde der Medenspiele hat der Tennisclub Mannheim als Verteidigung folgende Mannschaft aufgestellt: Dr. Buß, Kirchgässer, Hildebrandt, Fütterer, Pfister, Broß, Schwab.

---

* **Spielvereinigung Mannheim-Sandhofen E. V.** Das infolge des Deutschen Jugendtages verlegte Fest des 30jährigen Bestehens wird nunmehr endgültig am 29. und 30. d. M. abgehalten.

Neuer Rekord bei der 27. „Tour de France“

Speicher fuhr 29,715 Std.-Km.

In der am Sonntag beendeten 27. Frankreich-Radrundfahrt wurde abermals der Stundendurchschnitt des Siegers überboten. Georges Speicher, ein Franzose luxemburgischer Abstammung, legte die 4395 Km. unter Berücksichtigung seiner Zeitgutschriften in 147:51:37 Stunden zurück und erreichte damit ein Stundenmittel von 29,715 Km. Der bisher schnellste Durchschnitt war im Vorjahre von André Leducq mit 29,210 Std.-Km. gefahren worden.

*

Dürkopp-Hannover fuhr Rekord

Der erst am 16. Juli bei der Deutschen Meisterschaft in Dresden von Wanderer Chemnitz mit 2:30:47,8 aufgestellte Rekord im 100 Km.-Vereinsmannschaftsrennen ist bei der Meisterschaft der Ortsgruppe Hannover der DRU. um fast fünf Minuten verbessert worden. Dürkopp-Concordia-Hannover legte mit der Mannschaft Zwiehaus, Ammert, Schubert, Schrader, Haupt, Rehr und Klusmann die 100 Kilometer lange Strecke Hannover—Lemke—Hannover in 2:26:06 zurück und auch die an zweiter Stelle eingekommene Mannschaft von Wanderer Hannover blieb mit 2:28:50 noch unter der alten Bestzeit.

*

Giorgetti italienischer Stehermeister

Die italienische Stehermeisterschaft wurde auf der Bahn in Pordenone entschieden. Der erst vor kurzem aus Amerika zurückgekehrte Franco Giorgetti hatte keine sonderliche Mühe, seine einzigen beiden Konkurrenten Bresciani und Bruno sicher hinter sich zu lassen. Giorgetti legte die 75 Kilometer in der Zeit von 1:02,56 Stunden zurück.

Gleichschaltung beim Sport-Club Neckarstadt

In einer gut besuchten Versammlung nahm der Sp.-Club Neckarstadt unter Anwesenheit von Herrn Crezelt als Geschäftsführer und Vertreter des Mannheimers Sportkommissars Körbel seine Gleichschaltung vor. Herr Crezell erläuterte die kommenden Aufgaben der Sportvereine im neuen Staat, die mit reichem Beifall belohnt wurden, bei der nachfolgenden Wahl wurde Pg. Friedr. Birkel, Gründungsmitglied des Vereins, zum neuen Führer des Sp.-Clubs Neckarstadt einstimmig gewählt.

Mit Worten des Dankes ermahnte er die Mitglieder, zur Unterstützung und tatkräftigen Mitarbeit zur guten Sache im nationalen Staat. Der bisherige Idealismus der Sportler, die ihrem Verein zur Lebensfähigkeit verhalfen, muß auch weiter fortbestehen, äußerste Sparsamkeit war die Grundbedingung der bisherigen Vereinsleitung. Mit Worten der Anerkennung dankte Herr Crezell den Sportlern. Mit einem kräftigen Sieg Heil auf Volkskanzler Hitler und den Sport-Club Neckarstadt wurde die Versammlung beendet.

Tageskalender

Mittwoch, 26. Juli

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Rhein-Neckar-Hallen: „Dela“ Deutsche Luftfahrtausstellung. Täglich geöffnet von 10 bis 20.30 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Kabarett, 20.15 Uhr die große Kabarett- und Varieté-Revue. Anschließend Tanz.

Ballhaus-Garten: 16 Uhr Kaffee-Konzert. 20.30 Uhr Abendkonzert.

Lichtspiele: Universum: „Siegfrieds Tod“ und Bühnenschau. — Alhambra: „Im Geheimdienst“. — Roxy-Theater: „Gräfin Mariza“. — Scala-Theater: „Kiki“. — Schauburg: „Das Millionentestament“. — Capitol: „Die Unschuld vom Lande“. — Gloria-Palast: „Anna und Elisabeth“.

Köln-Düsseldorfer-Rhein-Lokalfahrten: 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück. 19.45 Uhr zweieinhalbstündige Abendfahrt gegen Speyer und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Birkenauer Tal — Lindenfels — Bensheim. — Sonderfahrt: Birkenauer Tal — Tromm — Siedelsbrunn.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: Damennachmittag. Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Während der Schulferien

tritt bei vielen Schulkindern die Notwendigkeit auf, ihnen das Gelernte lebendig zu erhalten und sie auf das Kommende vorzubereiten. Sie kommen dann beim Wiederbeginn des Schulunterrichts viel besser vorwärts. Der eigentliche Zweck der Ferien, körperliche und geistige Erholung, braucht darum nicht vernachlässigt zu werden. Im Gegenteil: Einige Nachhilfestunden durch einen jüngeren, verständnisvollen Lehrer oder fortgeschrittene Schüler höherer Lehranstalten bringen dem Kinde so viel Anregung und Hilfe, daß oft ganz erstaunliche Fortschritte erzielt werden. Eine kleine Anzeige in der N.M.Z. vermittelt schnell und mit geringen Kosten Angebote von geeigneten Kräften.

Klubkampf im Ringen und Gewichtheben

Ein Doppelsieg des V.f.K. Schifferstadt gegen St. u. R. K. Ludwigshafen

Stemm- und Ringklub Ludwigshafen veranstaltete auf seinem Sportplatz am Sonntag einen Klubkampf gegen den VfK Schifferstadt im Gewichtheben und Ringen, bei dem es sehr gute Leistungen auf der Matte sowohl, wie an der Hantel zu sehen gab. Im Ringen standen sich von jedem Verein zwei Mannschaften und im Gewichtheben die ersten Mannschaften beider Parteien gegenüber. Während die Ludwigshafener Ringermannschaften vollständig zur Stelle waren, trat Schifferstadt ohne Heibler und W. Kolb an. Dennoch konnte die dadurch geschwächte Gästemannschaft mit 11:7 den Sieg erringen. Hierbei gelang es dem jungen O. Kolb von Schifferstadt den neuen Bezirksmeister Hofmann von Ludwigshafen überraschend nach Punkten zu besiegen. Den Kampf der 2. Ringermannschaften entschied Ludwigshafen mit 12:8 für sich, während Schifferstadt beim Mannschaftskampf im Gewichtheben Dreikampf (einarmig Reißen, beidarmig Reißen und Stoßen) mit 2960:2855 Pfund einen weiteren Erfolg erzielte. Als ganz hervorragend müssen die Leistungen von Renner-Ludwigshafen im Bantamgewicht mit insgesamt 405 Pfund und von E. Kolb-Schifferstadt im Leichtgewicht mit insgesamt 570 Pfund bezeichnet werden. Die gesamte Kampfleitung lag bei Dreeß-SV 06 Mannheim in sehr guten Händen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Hofmann-Ludwigshafen — O. Kolb-Schifferstadt. Beiderseits flotte Angriffe in der ersten Halbzeit führen nicht zum Ziel, so daß Bodenrunde angeordnet werden mußte. Hier holt sich Kolb mit Ueberwurf die Führung, die er nicht mehr abgibt. Kolb wird damit Punktsieger. **Federgewicht:** Steinel-Ludwigshafen gegen Lochner-Schifferstadt. Nach hartem, ausgeglichenem Standkampf läßt sich Lochner überraschend von seinem Gegner mit einem Aufreißer in der 7. Minute auf die Schultern bringen. **Leichtgewicht:** Wittmann-Ludwigshafen — R. Kolb-Schifferstadt. Der Ludwigshafener leistet heftigen Widerstand, so daß Kolb erst im Bodenkampf Ueberwürfe anbringen und Punkte sammeln kann. Kolb mußte sich mit einem Punktsieg begnügen. **Weltergewicht:** Blemmer-Ludwigshafen — K. Kolb-Schifferstadt. Dieser temperamentvoll geführte Kampf zeigte wechselvolle Bilder. Beide retteten sich aus schwierigsten Lagen und teilen sich am Schluß mit einem Unentschieden die Punkte.

Mittelgewicht: Schierle-Ludwigshafen — Schäfer-Schifferstadt. Der Einheimische wird sofort zu Boden gezogen und mit Armschlüssel in die Brücke gedreht, aus der er sich glänzend befreit. Gleich darauf muß er aber bei einem finnischen Aufreißer von Schäfer die Waffen strecken. **Halbschwergewicht:** Oeßler-Ludwigshafen — Werner-Schifferstadt. Der Gast greift ununterbrochen an und zermürbt langsam aber sicher die Widerstandskraft seines Gegners, der dann in der Bodenrunde einem Ausheber des Schifferstädters endgültig unterliegt. **Schwergewicht:** Preßler-Ludwigshafen wird kampflos Sieger, da Schifferstadt ohne Gegner.

Gewichtheben (Dreikampf)

Bantamgewicht: Lochner-VfK Schifferstadt 390 Pfund, Renner-St.uRK Ludwigshafen 405 Pfund.

Federgewicht: Bertram-VfK Schifferstadt 480 Pfund, Scholz-St.uRK Ludwigshafen 470 Pfund.

Leichtgewicht: E. Kolb-VfK Schifferstadt 570 Pfund, Werner-St.uRK Ludwigshafen 470 Pfund.

Mittelgewicht: Schäfer-VfK Schifferstadt 510 Pfund, Schmitt-St.uRK Ludwigshafen 500 Pfund.

Halbschwergewicht: Scherer-VfK Schifferstadt 500 Pfund, Rottinger-St.uRK Ludwigshafen 490 Pfund.

Schwergewicht: Kehler-VfK Schifferstadt 510 Pfund, Preßler-St.uRK Ludwigshafen 490 Pfund.

Gesamtergebnis: VfK Schifferstadt 2960 Pfund, St.uRK Ludwigshafen 2855 Pfund.

2000 km

durch Deutschland

Einzig dastehender Erfolg

Alle Erzeugnisse der Auto Union – Audi, Horch, Wanderer, DKW-Wagen u. DKW-Motorräder klar überlegen!

Mehr als 25% der Sieger benutzten Fahrzeuge der Auto Union

44 Auto-Union-Fahrer erhielten den „Preis der 2000 km“

5 Auto-Union-Dreier-Mannschaften gingen mit Rekordleistungen siegreich durchs Ziel

AUTO UNION IN FRONT!

A U T O U N I O N A. G

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 26. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 338

Deutschlands Automobil-Export
Im ersten Halbjahr gehalten

Die deutsche Automobilausfuhr hat sich im ersten Halbjahr 1933 ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als neben den bekannten, internationalen Handelshemmnissen für die Automobilindustrie erschwerend hinzukommt, daß nunmehr neben England auch das größte Automobilproduktions- und Exportland, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Goldbasis ihrer Währung verlassen haben. Während die Pfundentwertung speziell die Ausfuhr nach den Ländern des britischen Weltreichs und nach den nordischen Staaten in Mitleidenschaft zogen, betrifft die Auswirkung der Dollarentwertung die Ausfuhr nach allen nicht selbst produzierenden Ländern der Welt.

Im wesentlichen ist die Behauptung des deutschen Exports auf Vorjahrshöhe dadurch ermöglicht worden, daß der Auslandsabsatz des größten deutschen Exporteurs, der Opelwerke, nicht nachließ, sondern sich im Juni 1933 sogar um 69,2 v. H. gegen den gleichen Vorjahrsmonat steigern konnte. Die Ausfuhr an Opel-Personenwagen stieg um 108,2 v. H. Da von den Herstellungskosten eines Automobils ca. 90 v. H. auf Löhne entfallen, bedeutet eine Steigerung des Automobilexports in erster Linie Beschaffung von Arbeit, die sich natürlich auch bei den Lieferanten der Automobilfabriken auswirkt.

---

* **Liquidation eines weiteren Zwecksparunternehmens.** Der Reichsbeauftragte für Zwecksparunternehmungen hat folgende Entscheidung getroffen: Der „Deuka" Deutsche Kapital- und Mobiliar-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg wird der Geschäftsbetrieb untersagt; die Untersagung wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird Dr. jur. Joh. Roßmann in Hamburg übertragen. Das über die Gesellschaft verhängte Zahlungsverbot wird bis auf weiteres verlängert. Die Gesellschaft wird von der Verpflichtung befreit, Auszahlungen von Darlehen zu zugesagten Terminen oder aus bereits vorgenommenen Zuteilungen zu leisten.

Gelsenkirchener Bergwerks-AG.
Umtauschfrist für Dollarnoten verlängert

Die Frist für die Annahme der den Inhabern der 6proz. Dollar-Notes der Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Essen, gemachten Angebots wird durch Bekanntmachung des Unternehmens bis zum 31. 12. 33 verlängert. Diese Verlängerung des erst Anfang dieses Monats veröffentlichten Umtauschangebotes erfolgt vorsorglich bis zum Jahresende, da die neuere Entwicklung der amerikanischen Gesetzgebung künftig derartige Veröffentlichungen von der Erfüllung besonderer Voraussetzungen abhängig macht. Die Gesellschaft ist jedoch berechtigt, die Umtauschfrist jederzeit zu einem früheren Abschluß zu bringen durch eine in den Gesellschaftsblättern bekannt gegebene Kündigung, die mit zehntägiger Frist dem Bankhause Dillon, Read u. Co., Newyork, gegenüber als der Hinterlegungsstelle auszusprechen ist. In Anbetracht der Kürze der bisher für den Umtausch zur Verfügung stehenden etwa 14tägigen Frist hat die Umwandlung der in Amerika und den europäischen Ländern weitverzweigten Anleihe einen befriedigenden Verlauf genommen. Einzelheiten des Umtauschangebots, das auf eine Barzahlung von 10 v. H. des Nennbetrages (100 Dollar = 322,30 ℳ) und Aushändigung eines Bonds der neu zu gründenden Essener Steinkohlen-Bergwerks-AG. lautet, sind bei der Deutschen Kreditversicherungs-AG., Berlin, als der deutschen Hinterlegungsstelle für die Umtauschstücke zu erfahren.

---

* **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik AG., Düsseldorf. — Bisher 1200 Neueinstellungen.** Wie von maßgebender Seite bestätigt wird, hat die Rhein. Metall, an der die Viag und die Fried. Krupp AG. beteiligt sind, infolge des günstigen Geschäftsganges von Jan. bis jetzt etwa 1000 Arbeiter und 200 Angestellte neu einstellen können. Die Gesamtbelegschaft ist damit auf etwa 4000 Köpfe gestiegen.

* **Demag AG., Duisburg. — Beschaffungsaufträge.** Im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Reichsregierung, die Arbeitsbeschaffung zu fördern, hat die Demag AG sich entschlossen, für rund 0,5 Mill. ℳ Aufträge zwecks Beschaffung von Maschinen, Einrichtungen und für Instandsetzungsarbeiten zu vergeben.

* **NSU — D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm.** Die bereits einmal verschobene GV. ist nochmals, und zwar auf den 14. 8. verlegt worden. Die TO. sieht die Erledigung der Regularien, sowie eine Kapitalherabsetzung i. e. F. durch Einziehung von 1 674 500 ℳ Aktien vor.

* **Verlustabschluß der Müller-Schlenker AG., Schwenningen a. N.** Nach 22 524 ℳ Abschreibungen auf Anlagen u. 49 136 ℳ anderen Abschreibungen (i. V. zus. 34 263) ℳ ergibt sich für 1932 ein Verlust von 45 206 ℳ (i. V. 73 370 Mark aus der Reserve gedeckt). Aus der Bilanz in Mill. ℳ: gesetzl. Reserve 0,178 (0,250), Warenverbindlichkeiten 0,272, Bank 0,188, sonstige 0,088 (i. V. zus. 0,530), andererseits halbfertige Erzeugnisse 0,200, Fertigerzeugnisse 0,282, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,080 (i. V. zus. 0,571), Warenforderungen 0,478, Forderungen an Vorstand 0,089 (i. V. Schuldner 0,660). AK unv. 600 000 ℳ.

Bayerische Stickstoffwerke AG.

Die im Frühjahr 1932 eingetretene Belebung des Stickstoff-Absatzes hielt im weiteren Verlaufe des Geschäftsjahres an. Der Zusammenschluß der wichtigsten europäischen Stickstoffgruppen habe zur Beruhigung des Stickstoffmarktes und zur Entwicklung des Geschäftes wesentlich beigetragen. Auch die ersten Monate des laufenden Jahres brachten eine leichte Absatzsteigerung. Die Gesellschaft übernahm bekanntlich im März 1932 von der Viag 15 Mill. Mark Aktien der Mitteldeutschen Stickstoffwerke AG zu 114,35 v. H. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 1,22 (1,27) Mill. ℳ und anderen Abschreibungen von 0,21 (0,56) Mill. ℳ verbleibt zuzüglich des Gewinnvortrages aus 1931 ein Reingewinn von 123 096 (74 338) ℳ, der nach Zuweisung von wieder 5 v. H. an den gesetzlichen Reservefonds mit 117 511 ℳ vorgetragen werden soll. AK 12 Mill. ℳ.

Die Konsolidierung im Einzelhandel

Die Lage im Einzelhandel hat sich in den letzten Monaten gefestigt. Die Umsätze sind zwar noch sehr niedrig; der Fortschritt ist jedoch, wie das „Institut für Konjunkturforschung" schreibt, gegenwärtig darin zu erblicken, daß der Liquidationsdruck nachgelassen hat, abgesehen davon, daß viele Zweige des Einzelhandels unter gewisse gesetzliche Schutzmaßnahmen gestellt wurden. Die Preise waren im ganzen stabil; teilweise sind sie sogar etwas gestiegen. Damit ist auch eine wichtige Voraussetzung zu einer Wiederauffüllung der Lager geschaffen, die freilich nur allmählich größeren Umfang annehmen kann, da die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben stellen. Daß man trotzdem von beträchtlichen Fortschritten der Konsolidierung sprechen kann, beweist u. a. der anhaltende Rückgang der Zahlungseinstellungen im Einzelhandel.

Die Umsätze des Einzelhandels lagen von Januar bis Mai 1933 dem Werte nach um 18,5 v. H. unter Vorjahreshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber dem Vorjahr ständig vermindert. Im März betrug sie noch rd. 14 v. H., im April und Mai ging sie auf 4 bis 7 v. H. zurück. Allerdings sind die Umsätze in den Monaten März bis Mai durch die verschiedene Lage des Oster- und Pfingstfestes und das wechselnde Wetter beeinflußt. Immerhin läßt sich aber erkennen, daß die konjunkturelle Belebung in der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt sich bereits insoweit auf den Einzelhandelsumsatz ausgewirkt hat, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist.

Dieses Bild differenziert sich naturgemäß, wenn man die einzelnen Branchen und Betriebsformen betrachtet: Die Umsätze im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmittel bewegten sich dem Wert nach von Januar bis Mai d. J. um rd. 7,5 v. H. unter Vorjahrshöhe; die Preise lagen um 6 v. H. unter diesem Stand. Die Mengenumsätze waren also nur wenig niedriger als im Vorjahr, sie sind in der letzten Zeit vielmehr eher gestiegen.

Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung waren die Umsatzwerte in den ersten fünf Monaten d. J. um 10,3 v. H. niedriger als im Vorjahr; hiervon sind etwa 7 v. H. dem Rückgang der Preise zuzurechnen. In den Monaten April und Mai hielten sich die Bekleidungsumsätze mengenmäßig über dem Vorjahrsstand; jedoch beruht dies zum großen Teil auf der verschiedenen Lage von Ostern und Pfingsten; ferner sind infolge des Wetters gewisse Einkaufsverlagerungen eingetreten.

Auf dem Gebiet des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf waren die Umsätze in den ersten Monaten 1933 noch außerordentlich niedrig. Daraus erklärt es sich, daß von Januar bis Mai die Umsätze wertmäßig noch um 16 v. H. niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres waren. In den letzten Monaten ist jedoch eine erhebliche Besserung festzustellen. Im Mai betrug der Rückgang der Umsatzwerte gegenüber dem Vorjahr nur noch rd. 4 v. H.

Aus den sonstigen Zweigen des Einzelhandels seien noch die Drogerien herausgegriffen, deren Umsätze in den ersten fünf Monaten des Jahres wertmäßig um 11,5 v. H. unter Vorjahrshöhe lagen, im Mai aber nur noch um 8 v. H.

Ueber diese konjunkturellen Vorgänge hinaus haben sich während der vergangenen Monate wichtige Veränderungen in den Umsätzen der verschiedenen Betriebsformen des Einzelhandels vollzogen. Die Umsätze wurden teilweise von den Großbetrieben zu den Fachgeschäften „umgelagert". In den ersten fünf Monaten 1933 gingen die Umsätze des gesamten Einzelhandels gegenüber dem Vorjahr um 10,5 v. H. zurück, während z. B. die Warenhausumsätze um 16,7 v. H. sanken. Deutlicher zeigt sich die unterschiedliche Entwicklung noch, wenn man einzelne Warenhausabteilungen mit den entsprechenden Fachgeschäften vergleicht. Von Januar bis Mai waren die Umsätze gegenüber dem Vorjahr niedriger: in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser um 19,5 v. H., in den Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften um 7,5 v. H., in den Textil- und Bekleidungsabteilungen der Warenhäuser um 15,7 v. H., in den Textil- und Manufakturwarenfachgeschäften um 9,5 v. H. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Betrachtung der Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte und der Konsumvereine; im ersten Vierteljahr 1933 lagen die Umsätze der Fachgeschäfte um 10,9 v. H. unter der Vorjahrshöhe, während der Ausfall bei den Konsumvereinen des Reichsverbandes rd. 16 v. H., bei denen des Zentralverbandes etwa 24 bis 25 v. H. betrug.

---

* **Vereinigte Preß- und Hammerwerke Dahlhausen-Bielefeld AG., Dahlhausen. — Verlusterhöhung.** Die Betriebe der Gesellschaft, die nur noch als Holding besteht, wurden bekanntlich gegen Uebernahme von nom. 804 800 ℳ Aktien der Ruhrstahl AG. 1931 auf diese übertragen, nachdem sie vorher zum Paul Kohde-Konzern gehört hatte. Per 30. Juni 1932 wird ein von 0,482 auf 0,472 Mill. ℳ erhöhter Verlust ausgewiesen. Neben 1 Mill. ℳ AK. betragen Schulden 0,090 Mill. ℳ.

* **Mercedes Büromaschinen-Werke AG., Zella-Mehlis, Thüringen. — Wieder Gewinnabschluß.** Ueber das Ergebnis des Geschäftsjahres 1932-33 erfahren wir, daß der Gesamtabsatz gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung erfahren hat, und zwar sowohl mengen- als auch wertmäßig. Im Inland ist sogar eine Erhöhung um etwa 20 v. H. gegenüber dem Ablauf des Vorjahrs festzustellen, während die Ausfuhr mit den bekannten Schwierigkeiten handelspolitischer Art auf dem Weltmarkt zu kämpfen hatte. Der Abschluß ist günstig, so daß voraussichtlich ein Gewinn ausgewiesen werden kann.

IG. Farben und Arbeitsbeschaffung

In der Aufsichtsratssitzung der A. Riebeck'schen Montanwerke AG., Halle, über die schon berichtet wurde, wurde zum Schluß von Geheimrat Dr. Schmitz noch mitgeteilt, daß das Neubauprogramm der sämtlichen Bergwerke der IG Farbenindustrie eine Investierung von über 22 Mill. ℳ vorsieht. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die zum Teil schon begonnen sind, zum größten Teil aber in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Sie wirken sich in der Hauptsache in Form von Aufträgen an andere Industrien, daneben in der Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten in den eigenen Betrieben aus.

---

* **Geringer Schaden beim Großfeuer in der Zellstoffabrik Waldhof.** Nach den Schätzungen, die z. Zt. die Sachverständigen vornehmen, dürfte der Schaden, den das arbeige Großfeuer in der Zellstoffabrik Mhm.-Waldhof angerichtet hat, nur von geringfügigen Ausmaßen sein. Der Verlust, den die Gesellschaft zu tragen hat, wird auf keinen Fall 50 000 ℳ übersteigen und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Pino AG. Chemische Fabrik Freudenstadt.** Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Jahr einen Bruttoüberschuß von 139 528 ℳ. Nach Abzug der Zinsen, Steuern, Versicherungsprämie und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 8920 ℳ, der sich zuzüglich eines Gewinnvortrags von 4091 auf 13 011 ℳ erhöht.

* **Aus dem Unilever-Konzern.** Die Direktion der Anton Jurgen's Vereenigte Fabrieken hat die Ausschüttung einer Interimsdividende von unv. 3 v. H. auf der Grundlage von 6 v. H. jährlich auf alle 5% beschlossen.

Dessauer Gas
Wieder 7 vH. Dividende

Die Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau, schlägt der GV. am 16. 8. wieder eine Dividende von 7 v. H. vor. Nach Deckung der Unkosten (i. V. 1,61 Mill. ℳ) wurden für Steuern und Sozialabgaben 5,67 Mill. ℳ geleistet. Für normale Abschreibungen und Erneuerungen ist der gleiche Betrag wie i. V. (1,5 Mill. ℳ) verwandt, und außerdem sind 2,72 Mill. ℳ für Sonderabschreibungen vorgesehen, die der i. V. gebildeten Krisenrücklage von 40 Mill. ℳ entnommen werden. Danach beträgt der verfügbare Reingewinn einschl. Vortrag 5 661 868 (5 650 930) ℳ. Hieraus werden noch 0,15 (0,126) Mill. ℳ für besondere soziale Zwecke verwendet, der Rest von 199 425 ℳ soll vorgetragen werden.

---

* **Wega-Werke AG., Freiburg i. Br.** Diese Kondensatorenfabrik (AK. 105 000 ℳ) verzeichnet für 1932 nach 111 098 (187 995) ℳ Abschreibungen und Rückstellungen 2687 ℳ Gewinn (i. V. 9270 ℳ Verlust). Aus der Bilanz (in ℳ): Debitoren, Warenbestand 203 759 (180 185); andererseits Kreditoren, Bankschulden, Darlehen 212 046, Hypotheken 80 000 (zus. 206 665). Vorhanden ist außer dem erw. Reingewinn ein Gewinnvortragskonto mit 35 794 ℳ (35 794 ℳ).

* **Neuleininger Steinzeugfabrik AG vorm. Jacobi, Adler u. Cie., Neuleiningen.** Die Gesellschaft legt, wie bereits kurz gemeldet, eine ausgeglichene Bilanz für 1932 vor, nachdem das AK um 45 000 ℳ auf 115 000 ℳ herabgesetzt und die Reserve um 20 568 ℳ vermindert worden ist. Der Warenüberschuß ist auf 98 189 (172 554) ℳ gesunken, andererseits erforderten neben den Unkosten Abschreibungen auf Anlagen 9540, auf Effekten 1672 (i. V. zus. 12 885) ℳ. Aus dem Vorjahr wurden 15 596 ℳ Verlust übernommen, der jetzt ebenfalls abgedeckt wurde. Aus der Bilanz: Hypotheken 90 500 (unv.), Kreditoren 6719 (132 972), Reserven 9484 (30 000), sowie 8181 Rückstellungen und 1077 ℳ Delkredere, andererseits Immobilien 1 167 755 (171 176), Il. 14 000 (14 300), Maschinen usw. 17 924 (19 707), Debitoren 7132 (115 550), Bank 2878, Wechsel 2590, Kasse 362 (i. V. zus. 1679), Waren 5 (69 670) ℳ.

* **Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling AG in Lüneburg.** Der AR schlägt für 1932/33 eine Dividende von 6 v. H. vor (i. V. Sanierung durch Kapitalherabsetzung i. e. F. von 700 000 auf 680 000 ℳ).

Neue Keramik-Fusion
Zusammenschluß Richard Blumenfeld-Keramik AG.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird die GV der Richard Blumenfeld Veltener Ofenfabrik AG. in Velten (Mark) voraussichtlich in der zweiten Augusthälfte stattfinden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 ergibt nach unserer Unterrichtung, für sich allein genommen, infolge der möglich gewordenen Einsparung einen Gewinn von rund 60 000 bis 70 000 ℳ, so daß der aus dem Vorjahre übernommene Verlustsaldo von 68 000 ℳ ungefähr gedeckt werden kann. (Für 1931 hatte sich der Fehlbetrag um 69,000 ℳ auf 350 000 ℳ erhöht, wovon 291 000 ℳ durch Einzug von Vorzugsaktien gedeckt und der Verlustrest vorgetragen wurde.) Die Verwaltung hält es nun, wie man uns weiter angibt, anläßlich des Abschlusses für 1932 für angebracht, zwecks Berichtigung verschiedener Posten, insbesondere der Lagerbestände und Wertpapiere, eine Kapitalrekonstruktion der Gesellschaft vorzunehmen, und zwar wird voraussichtlich eine Kapitalherabsetzung der Blumenfeld AG. von 3 zu 2 auf 1 Mill. ℳ vorgenommen, bei welcher Gelegenheit auch wieder die ordentliche Rücklage aus dem Buchgewinn in Höhe von 10 v. H. des Aktienkapitals hergestellt werden soll. Ueber eine Wiedererhöhung des AK. um nom. 500 000 ℳ schweben noch Verhandlungen, wobei beabsichtigt ist, die jungen Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechts zur Herabminderung der Bankschuld, die Ende 1932 auf rund 900 000 bis 950 000 ℳ sich bezifferte, zu verwenden.

Wie wir weiter erfahren, wird die Blumenfeld AG. sodann nunmehr die Keramik AG. in Velten, von der sich das gesamte Aktienkapital in ihrem Besitz ist und deren Werke sie durch Pachtungsvertrag führt, im Wege der Fusion angliedern, das heißt, die im Portefeuille von Blumenfeld befindlichen Keramik-Aktien werden gegen Uebernahme der Werke an die Keramik AG. übertragen, die alsbald in Liquidation tritt.

Ueber das neue am 1. Januar 1933 begonnene Geschäftsjahr der Richard Blumenfeld AG. ist noch zu erwähnen, daß das Geschäft sich besonders um die Jahresmitte herum etwas belebt hat, und daß von der weiteren Förderung der Arbeitsbeschaffung auch für die Gesellschaft eine Mehrbeschäftigung erwartet wird.

* **Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen (Baden).** Auf der TO. der auf den 11. August einberufenen o. GV. steht, wie schon kurz gemeldet, neben der Erledigung der Regularien für das Geschäftsjahr 1932 Berichtigung und Ergänzung des Beschlusses der GV. vom 12. 5. 1932 über Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form hinsichtlich Zusammenlegung der noch im Umlauf befindlichen alten Aktien über je nom. 500 ℳ im Verhältnis 2:1. — Bei dem erwähnten Beschluß der vorjährigen GV. handelt es sich um eine Kapitalherabsetzung von 5,9 auf 2,5 Mill. ℳ mit anschließender Wiedererhöhung auf 2,8 Mill. ℳ und ferner um die Umwandlung der mit 4,5 Mill. zu Buche stehenden früheren englischen Anleihe in ein langfristiges Darlehen bei gleichzeitiger Herabsetzung auf 1,75 Mill. ℳ; von dem sich daraus ergebenden Betrag wurden 300 000 ℳ zur Kapitalerhöhung in Aktien umgewandelt.

Breda-Kapitalkürzung 10 : 6

Die N. V. Hollandsche Kunstzijde Industrie zu Breda hat das Geschäftsjahr 1932 mit einem Verlust einschl. Abschreibungen von 1,78 Mill. hfl. abgeschlossen. Hinzu kommen noch besondere Abschreibungen in Höhe von 5,018 Mill. hfl., so daß sich der Gesamtverlust auf 6,803 Mill. hfl. stellt. Von den besonderen Abschreibungen entfallen auf Beteiligungen und Forderungen an andere Unternehmen 2,98 Mill. hfl., und auf Abschreibungen im Zusammenhang mit der Anpassung des Buchwertes der Grundstücke, Gebäude usw. an die veränderten Verhältnisse 2,04 Mill. hfl. Der noch verbleibende Reservefonds von 0,8 Mill. hfl. wird gänzlich aufgelöst. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, das Aktienkapital in Höhe von 14,9 Mill. hfl. um 40 v. H. auf 8,9 Mill. hfl. herabzusetzen.

---

* **Kapitalherabsetzung Berliner Paketfahrt.** Die Berliner Paketfahrt Speditions- und Lagerhaus AG. (vorm. Borg u. Co.) schlägt der GV. am 4. August Kapitalherabsetzung in erleichterter Form von 1 Mill. ℳ auf 2,25 Mill. ℳ vor. Die einzuziehenden 0,75 Mill. ℳ eigene Aktien werden von den Großaktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Kapitalherabsetzung geschieht zur Abdeckung des Verlustvortrages und zum Ausgleich von Wertminderungen.

Großhandelsindex

Die vom Stat. Reichsamt für den 19. Juli errechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 94,0 v. H. Sie ist gegenüber der Vorwoche (93,7) um 0,3 v. H. gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,5 (+ 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,3 (+ 0,6) und industrielle Fertigwaren 113,4 (+ 0,2 v. H.).

Baden und die Leipziger Messe

* **Karlsruhe**, 26. Juli. Auf Einladung des Ministerpräsidenten Köhler, der bekanntlich auch das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium verwaltet, fand gestern nachmittag im großen Saale der Handelskammer Karlsruhe eine hochinteressante Aussprache über die Fragen des Absatzes und besonders über alle sich aus der Bedeutung der Leipziger Messe für den nationalsozialistischen Staat ergebenden Probleme statt. Der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, begrüßte die stattliche Versammlung. Alsdann nahm der Leiter des Leipziger Messe-Amtes, Dr. Köhler, das Wort, um zunächst die Bedeutung der Leipziger Messe für die Arbeitsbeschaffung hervorzuheben und sich dann für eine namhafte Beteiligung Badens an der Leipziger Messe einzusetzen. Unser Land stellte bisher nur 3 v. H. der Ausstellerschaft. An der Spitze marschiert die Pforzheimer Industrie mit 49 Ausstellern. Wenn man bedenkt, daß nach den Feststellungen des Landesfinanzamtes Karlsruhe Baden mit einer Ausfuhrquote von 28,7 gegen durchschnittlich 19 v. H. im Reiche an erster Stelle steht, so

ist die Frage zu erwägen, ob die Leipziger Messe der badischen Industrie nicht noch mehr als bisher dienstbar gemacht werden kann.

Auch das Handwerk soll künftig in stärkerem Maße als Aussteller herangezogen werden. Ein wertvolles Propagandamittel wird die Leipziger Messe ferner für die mustergültige badische Landwirtschaft sein, besonders was den Wein und Tabak betrifft.

Der Redner sieht in der Leipziger Messe die beste Gelegenheit zur Aussprache über die Absatzverhältnisse der einzelnen Branchen und nicht minder ein Instrument der gegenseitigen Erziehung zu höherer Qualität sowohl in technischer wie in geschmacklicher Hinsicht. Dem Willen der nationalen Regierung entsprechend ist die Leipziger Messe bestrebt, künftig mehr als bisher sich auch den Bedürfnissen des Binnenmarktes anzupassen. Den Nutzen von der Leipziger Messe sollen vor allem die mittleren und kleineren Betriebe haben. Die Herbstmesse wird am 27. August beginnen und wesentlich beeinflußt sein durch die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, von deren Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Krise das deutsche Wirtschaftsleben neuen Antrieb erhält. An dem Erfolg der Messe ist trotz aller Schwierigkeiten, die uns in der Welt gemacht werden, sowohl für die Aussteller wie für die Verkäufer nicht zu zweifeln.

Ministerpräsident Köhler

erklärte im Anschluß an diese Darlegungen, die Regierung habe das allergrößte Interesse daran, daß die badische Wirtschaft ihr Licht nicht unter den Scheffel stelle und in möglichst breiter Front auf der Leipziger Messe erscheine, zumal diese als die einzige deutsche Warenschau angesprochen werden kann, die wie in vielen Messen dank ihrer alten Tradition übrig geblieben ist. Trotz der Grenzlandschwierigkeiten habe die badische Wirtschaft nicht den Mut verloren und sie werde sich durchzusetzen wissen. Der Ministerpräsident warf die Frage auf, ob angesichts der vorwiegend kleineren Betriebe im Lande im Interesse der Kostenersparnis gewisse Branchen nicht gemeinsam auf der Ausstellung ausstellen könnten. Die Frage einer finanziellen Beteiligung des Staates lehnte er ab. Er habe das Vertrauen zu der Wirtschaft, daß sie von sich aus den Kampf zuversichtlich und tatkräftig zu führen vermöge. Die Tatsache, daß bereits jetzt eine wirtschaftliche Belebung zu verspüren sei, lasse mit der größten Zuversicht für die Zukunft das ganze Volk erfüllen. Möge auch denn Baden an der Spitze marschieren.

In der Aussprache wurde verschiedentlich auf die Exportschwierigkeiten hingewiesen. Aus allen Reden klang aber froher Optimismus heraus. Die gegebenen Anregungen sind sicher auf fruchtbaren Boden gefallen.

Waren und Märkte

Obst- und Gemüse-Großmärkte

* **Weinheim**, 25. Juli. Sauerkirschen 10—17, Frühzwetschen 16—20, Aprikosen 19—26, Türk. Kirschen 12—13, Pfirsiche Ia 24—31, I. S. 18—23, 2. S. 13—18, 3. S. 10—14, Früh-Mirabellen 15—21, Pflaumen 1. S. 13—18, 2. S. 8 bis 10, Himbeeren 18—20, Stachelbeeren 8—13, Johannisbeeren rot 11—12, Birnen 1. S. 15—20, 2. S. 6—12, Aepfel 1. S. 11—17, 2. S. 4—10. Anfuhr 500 Zentner, Nachfrage sehr rege.

* **Handschuhsheim**, 25. Juli. Kirschen 16—18, saure Kirschen 13—24, Himbeeren 18—19, Johannisbeeren 9—12, Stachelbeeren 10—18, Pfirsiche 16—25, Frühbirnen 10—17, Pflaumen 10—15, Türk. Kirschen 7—11, Aepfel 8—14, Reineclauden 14—16, Mirabellen 16—17, Tomaten 14—15, Stangenbohnen 9—11, Buschbohnen 19—22, Erbsen 7 Pfg. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

* **Neustadt a. H.**, 25. Juli. Bei guter Anfuhr und flottem Handel wurden folgende Preise notiert: Aepfel 10 bis 20, Aprikosen 25—32, Birnen 8—18, Heidelbeeren 26 bis 28, Himbeeren 21, Johannisbeeren 10—14, Kirschen 15—24, Mirabellen 15—26, Pfirsiche 8—22, Pflaumen 8 bis 15, Stachelbeeren 10—14 Pfg.

* **Freinsheim**, 25. Juli. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Kirschen 17, Türk. Kirschen 13—15, Johannisbeeren 9—11, Birnen 1. S. 16—18, 2. S. 10—12, Zuckerbirnen 7, Pflaumen 12—17, Ungarische Zwetschen 10—16, Pfirsiche 1. S. 19—23, 2. S. 10—18, Mirabellen 18—22, Aepfel 14—15, Aprikosen 25, Stachelbeeren 11—12, Bohnen breit 4, rund 5—7 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 200 Zentner. Nachfrage und Absatz waren sehr gut.

* **Bad Dürkheim**, 25. Juli. Freier Markt: Anfuhr 250 Zentner. Absatz sehr gut. Kirschen schwarze 17, Sauerkirschen 9, Johannisbeeren 9—11, Bohnen 5—7, Stachelbeeren grün 8—9, rot 10—14, Heidelbeeren 30—32, Himbeeren 26—28, Pfirsiche 1. 18—25, 2. 12—17, Aprikosen 25—28, Pflaumen 10—17, Frühzwetschen 15—18, Mirabellen 20—24, Reineclauden 15, Birnen frühe 15—18, mittelfrühe 9—14, Äpfel 10—20. — Auktion: Anfuhr 200 Zentner. Absatz und Nachfrage gut. Johannisbeeren 10—11, Stachelbeeren 12—13, Himbeeren 25—26, Pfirsiche 1. 18—23, 2. 10—16, Aprikosen 25—27, Pflaumen 12—18, Frühzwetschen 16—18, Mirabellen 19—24, Birnen frühe 15—18, mittelfrühe 10—15, Aepfel 10.

* **Oberstadt**, 25. Juli. Johannisbeeren 8—11, Stachelbeeren 14, Maulbeeren 12, Aepfel 13—17, Zwetschen 18—20, Pflaumen 14—15, Mirabellen 19—21, Bohnen, breite 4, schmale 5 Pfg. Anfuhr 90 Zentner. Absatz und Nachfrage flott.

* **Neckarau**, 25. Juli. Anfuhr gut, Absatz in Bohnen schleppend, größere Ueberstände. Türk. Kirschen 8, Bohnen 3—5, Pfirsiche 18, Pflaumen 12, Birnen frühe 10—12 Pfg.

* **Neckarsheimer Schweinemarkt vom 25. Juli.** Aufgetrieb 38 Läufer, 10 Milchschweine. Preis für Läufer 18 bis 40 ℳ, für die Milchschweine 24—26 ℳ. Tendenz: schleppender Handel mit dem Ziel auf Preisdrückung.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 19. 7. auf 37,5 gegen 37,6 am 12. 7. (Durchschnitt 1909-13 gleich 100), fiel also um 0,3 v. H. der Ziffer vom 12. 7. Für die einzelnen Metalle wurden folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 45,3 (am 12. 7. 45,5), Blei 60,2 (60,9), Zink 50,8 (51,8), Zinn 86,4 (88,6), unverändert: Aluminium 111,1, Nickel 103,5, Antimon 78,8.

* **Hamburger Kaffee-Wochenbericht vom 22. Juli.** („Hekaffee" Hamburg 36). Die bereits in der Vorwoche zu beobachtende Steigerung der Dollarpreise für Kaffee setzte sich in der ersten Wochenhälfte, ganz besonders am Newyorker Terminmarkt, in stürmischem Tempo fort. Aus Brasilien nahm durchweg Preiserhöhungen von etwa ¼ Dollar vor. In der zweiten Wochenhälfte trat eine scharfe Rückwärtsbewegung ein, die sich aber hauptsächlich auf den Newyorker Terminmarkt beschränkte und im Zusammenhang mit einer plötzlichen Dollarbesserung zu erklären ist, nachdem der Dollar die alte Pfund-Sterling-Parität erreicht hatte. Die weitere Entwicklung scheint im Augenblick undurchsichtiger denn je, da zu viele Dinge, die mit dem Artikel Kaffee an und für sich nichts zu tun haben, ihren Einfluß geltend machen können. Das Inland blieb weiter abwartend. Ob die in der letzten Zeit gemeldeten Fröste in Brasilien das Ergebnis der wachsenden neuen Ernte 1934-35 ungünstig beeinflussen, ist heute noch nicht zu beurteilen.

* **Starke Einschränkung der Getreide-Einfuhr in Italien.** Italien importierte im Juni 93 613 Dz. Getreide gegen 1 235 278 Dz. im Juni des Vorjahres. In der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 30. Juni 1933 wurden insgesamt 3048 Mill. Dz. eingeführt, während in der gleichen Periode des Vorjahres 7 139 061 Dz. importiert wurden. Die Einfuhr ist mithin um 4 136 970 Dz. vermindert worden.

Frankfurter Abendbörse freundlich

Auch an der Abendbörse blieb die freundliche Stimmung erhalten. Das Geschäft bewegte sich jedoch mangels neuer Aufträge Aufträge in denkbar engsten Grenzen, zumal wieder von Newyork die Anregung fehlte. Die Berliner Schlußkurse blieben aber gut behauptet. IG Farben setzten sich etwas höher, während Reichsbankanteile leicht abbröckelten. — Am Rentenmarkt ergaben sich bei kleinsten Umsätzen kaum Veränderungen. Reichsschuldbuchforderungen blieben gut behauptet. Bei durchaus freundlicher Grundstimmung traten auch im Verlaufe keine Veränderungen ein. Lediglich IG Farben zogen nochmals leicht an. Die lebhafteren Newyorker Anfangskurse gaben keine stärkere Anregung. U. a. notierten Bilfinger 107½, Gesfürel 115¾, Reichsbank 154, Aku 101¼—½, Rheinstahl 101⅞, Schuckert 122½ und Siemens 155.

Aus Baden

Der Dienst an der Jugend

Karlsruhe, 26. Juli. Nach dem Abschluß des Badischen Landesjugendtags kann festgestellt werden, daß die Jugend in einem bisher nicht gekannten Maß zusammengewirkt hat, um ihn zu einem gewaltigen Erfolg zu gestalten.

Nach dem großartigen Auftakt der Kundgebungen am 16. Juli in Karlsruhe, an denen der Reichsstatthalter teilnahm, haben in allen Teilen Badens glänzend verlaufene Veranstaltungen der Jugend stattgefunden.

Neben diesen großen offiziellen Kundgebungen wurden unzählige andere Veranstaltungen von der Jugend durchgeführt, die überall einen ausgezeichneten Verlauf nahmen. Auch finanziell war der badische Jugendtag ein großer Erfolg. Die bis jetzt vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß auch in finanzieller Hinsicht der Zweck des Badischen Landesjugendtages erfüllt worden ist. Nicht zuletzt dürfte der hervorragende Verlauf des Badischen Landesjugendtages, der im Geiste des Aufbaues der nationalen Einheit durchgeführt wurde, der Beteiligung des Reichsstatthalters und des Ministers Dr. Wacker zu danken sein, die sich voll in den Dienst der Jugend gestellt hatten.

---

* **Wertheim, 26. Juli.** Die **Segelfluggruppe Hasloch a. M.** hielt auf dem Vorberg bei Marktheidenfeld an der Straße Wertheim-Marktheidenfeld eine **Segelflugveranstaltung** ab. Leider hat sich dabei ein Unglücksfall ereignet. Der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Hermann **Schmidt**, von der Pulverfabrik Hasloch, war mit seinem Segler etwa 10 Meter in die Höhe gestiegen, als das Flugzeug, anscheinend infolge böigen Windes plötzlich abzusacken begann und in die **Tiefe stürzte**. Dabei erlitt Dr. Schmidt eine Wunde am Kopfe, während das **Segelflugzeug zertrümmert** wurde. Der Verletzte konnte nach Anlegung eines Verbandes im Krankenhaus in seine Heimat verbracht werden.

Tr. **Ladenburg**, 25. Juli. Frau Christine **Döpfner**, die über 30 Jahre ihre Schneiderei hier betrieben hat, feierte in erstaunlicher Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. — Der Karussellbesitzer Aug. **Leeser** konnte mit seiner Ehefrau Berta geb. Schwarz das Fest der **Silbernen Hochzeit** begehen. — Die **Gedenktafel**, die Kameradenliebe der Lupoduner zu ehrendem Gedenken der gefallenen Realschüler gestiftet hat und die von dem jungen Bildhauer Ernst **Heckel** geschaffen wurde, geht ihrer Vollendung entgegen. — Der neugewählte Bürgermeister Dr. K. **Reuter** aus Mannheim trat, freudig begrüßt, sein Amt an und wurde von Bürgermeisterstellvertreter **Pohly** der Beamtenschaft vorgestellt und in sein neues Amt eingeführt.

m. **Plankstadt**, 26. Juli. Gegenwärtig wird die **Kreisstraße zwischen Schwetzingen und Heidelberg** entsprechend den heutigen Anforderungen **verbreitert**, besonders aber die engen, gefahrvollen Kurven beseitigt. Gleichzeitig wird auf der Seite gegenüber dem Straßenbahnkörper ein Gehweg angelegt, für den ein entsprechender Geländekauf notwendig war. Es wird bei der Straßenverbesserung besonders bei der Strecke Plankstadt—Schwetzingen einem dringenden Bedürfnis entsprochen, denn diese Straße entsprach schon lange nicht mehr dem gestiegenen Personen- und Lastwagenverkehr. Besonders begrüßenswert ist die Anlegung eines Gehweges für die Fußgänger; dieser kommt aber an manchen Stellen bis zu 70 Ztm. über das angrenzende Ackergelände zu liegen.

* **St. Leon**, 25. Juli. Nachts brach im Anwesen des Landwirts Jakob **Wein VI** ein **Brand** aus, der Scheune und Schopfen vollkommen vernichtete. Die Brandursache ist unbekannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3000 Mk.

□ **Bensheim**, 26. Juli. In nicht öffentlicher Sitzung **bestätigte der Stadtrat** die drei **kommissarischen Verwaltungsmitglieder**: Regierungsassessor **Nachtigall** als **Bürgermeister**, Friedrich **Obst** als 1. Beigeordneter und Josef **Stoll** zum 2. Beigeordneten. Damit ist die neue Stadtverwaltung endgültig auf die Dauer der gesetzlichen Amtsperiode gewählt.

* **Waldleiningen**, 23. Juli. Im hiesigen Jagdschloß fand die **Vermählung** des jüngsten Sohnes des Fürstenhauses, des Prinzen Hasso Leopold Heinrich zu Leiningen mit der Gräfin Maria Louise Ruthe zu Nesselrode statt. Mit Rücksicht auf die bestehende Hoftrauer (im November v. J. verschied die Fürstin zu Leiningen) wurde die Feier nur im engsten Familienkreis abgehalten.

Das Ende eines Schmiergeld-Skandals

Die Untergrombacher Bestechung vor Gericht

Karlsruhe, 26. Juli.

Wie erinnerlich, wurde am 22. März d. J. Obersteuerinspektor Dr. Georg Keller vom Landesfinanzamt wegen Bestechung durch die Untergrombacher Rohtabak-Importfirma Meerapfel verhaftet. Seit einigen Monaten schwebte gegen den Inhaber der genannten Firma ein Vorverfahren wegen Devisenvergehen. Anläßlich einer Sichtung der bei der Flucht von Meerapfel zurückgelassenen Bücher und Belege der Firma in Untergrombach kamen dann aus einem belastenden Briefwechsel des Prokuristen der Firma, Daniel Franz Baer, mit Keller, dessen Verfehlungen zur Kenntnis seiner vorgesetzten Behörde. U. a. wurden Empfangsbestätigungen über angeblich an den Buchführer Dr. Keller gegebene Darlehen in Höhe von 3000 Mk. gefunden. Dr. Keller und der Prokurist der Untergrombacher Firma, Baer, wurden in Haft genommen.

Jetzt hatten sich Baer und Dr. Keller vor der 2. Großen Ferienstrafkammer wegen **Bestechung und Betrugs** zu verantworten. Keller wurde im Jahre 1926 beim Landesfinanzamt etatmäßig angestellt und als Beamter verpflichtet. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er hatte in seiner Eigenschaft als Beamter seit Jahren bei verschiedenen Großfirmen Buchprüfungen vorzunehmen. Wie die Feststellungen ergaben, war er stark verschuldet.

Im Verlaufe der letzten drei Jahre erreichten Kellers Schulden eine Höhe von rd. 25 000 Mk.

Oberstaatsanwalt **Hofmann** bezeichnete es als ein Glück für das Ansehen des Staates und des Beamtentums, daß derartige abscheuliche Prozesse nur ganz selten im Gerichtssaal verhandelt werden müssen. Das Bild, das sich heute von einem Staatsbeamten entrollt habe, sei wirklich ein ganz abscheuliches. Der Angeklagte sei ein pflichtwidriger Beamter, der es mit seiner und der Beamtenschaft Ehre nicht genau genommen und sich mit Lug und Trug Geldbeträge verschafft habe, die einem wirklichen Betrüger volle Ehre gemacht hätten. Er halte es für erwiesen, daß der ganze Verkehr Kellers mit Baer und seinen Hintermännern strafbar ist im Sinne des § 332. Alle Auskünfte, die er gab, und seine Beziehungen zu Baer waren pflicht- und dienstwidrig. Er hat

das Ansehen seiner Behörde und des ganzen Beamtentums schwer geschädigt.

Auch die Betrugsfälle seien erwiesen. Mildernde Umstände seien zu versagen. Der Anklagevertreter beantragte gegen Keller wegen Bestechung und fortgesetzten Betrugs eine **Zuchthausstrafe von drei Jahren**. Ferner beantragte er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Gegen Baer lautete der Strafantrag des Staatsanwalts auf **ein Jahr Gefängnis** und drei Jahre Ehrverlust.

Das Urteil

Nach mehrstündiger Beratung fällte am Abend die Große Ferienstrafkammer das Urteil. Obersteuerinspektor Dr. **Keller** wurde wegen passiver Bestechung sowie Betrugs zu **zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis**, sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Prokurist der Firma Meerapfel Daniel Franz **Baer** erhielt wegen Bestechung eine **Gefängnisstrafe von acht Monaten**. Die Beträge, die sich Dr. Keller durch seine Verfehlungen verschafft hat, in Höhe von 20 000 Mk., werden dem Staate für verfallen erklärt.

Neue Verhaftungen in Heddesheim

* **Heddesheim**, 26. Juli. Im Zusammenhang mit der Revision der Gemeindekasse wurden, wie bereits gemeldet, Ratschreiber **Stürmer** und dessen Gehilfe **Merz** wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, Sparkassenrechner a. D. Jakob **Schaaf** wegen Verfehlungen verhaftet. Bürgermeister Joh. **Mood** beurlaubt und Polizeiwachtmeister Jakob **Haag** seines Dienstes enthoben. Nunmehr wurden wegen eines gegen den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hauptlehrer **Rahner**, gerichteten Schriftstückes **fünf Anhänger der früheren Zentrumspartei** und zwar **Schubach**, **Schneider**, Josef **Heinz**, Georg **Schmitt** und Martin **Heinz**, ferner Franz **Bachmann** und Jakob **Herdner**, letzterer wegen Verfehlungen in der Verwaltung des Kohlenvereins 1931 **verhaftet**. Als Verfasser der Schriftstücke wurde Rektor **Lerch** ermittelt und in Schutzhaft genommen.

. . . und in Bruchsal

S. **Bruchsal**, 26. Juli. Gestern abend nach 6 Uhr sammelte sich eine größere Menschenmenge vor dem Haus des Rechtsanwalts Dr. **Duttenhofer**, Bruchsals „großem Sohn", an und **verlangte erregt die Festnahme Duttenhofers**. Die Polizei nahm Duttenhofer in Schutzhaft und überführte ihn in das Gefängnis. Er hatte sich seit einem großen Prozeß vor einigen Jahren, der sich um seine Person drehte, in Bruchsal bei dem größten Teil der Bevölkerung äußerst unbeliebt gemacht.

---

* **Freiburg**, 26. Juli. Erzbischof Dr. **Gröber** hat in Anerkennung und Würdigung der großen Aufgaben dem Deutschen Arbeitsdienst in Baden eine **Spende** in Höhe von 500 Mark zukommen lassen. Es ist ein besonders beachtliches Zeichen, daß auch die höchsten kirchlichen Stellen dem Arbeitsdienst das Interesse entgegenbringen, das ihm als Erziehungsmoment für Hunderttausende junger Menschen zukommt.

-l- **Hirschhorn a. N.**, 26. Juli. Laut Verfügung des hessischen Kreisamtes Heppenheim wurde auf Grund des § 1 der Verordnung zur Sicherung der Verwaltung in den Gemeinden vom 20. März 1933 die **Amtszeit des Bürgermeisters Zipp für beendet erklärt** und als Kommissar an seiner Stelle der Kaufmann Karl **Belzner**, der Mitglied der NSDAP ist, mit der Wahrung der Dienstgeschäfte beauftragt.

Die Flucht aus dem Leben

* **Neulußheim**, 26. Juli. **Nachmittags wurde der 46jährige frühere hiesige Ratschreiber Philipp Benz bei Wiesental vom Rheingoldzug überfahren und sofort getötet. Etwa 300 Meter unterhalb des hiesigen Bahnhofs warf er sich plötzlich vor den in voller Fahrt befindlichen FD-Zug. Die Leiche war ganz zerstümmelt. B. hinterläßt Frau und acht Kinder. Benz, der wegen Unregelmäßigkeiten strafverfolgt wurde, hatte sich nach Karlsruhe begeben, um bei seiner Dienstbehörde wegen dieser Angelegenheit vorzusprechen.**

Selbstmord oder Unglücksfall?

* **Malschenberg**, Amt Wiesloch, 26. Juli. Hier sollte der 19 Jahre alte Friedrich Bellemann etwas vom Speicher holen, wobei er ein **Gewehr** entdeckte, in dem sich noch ein Geschoß befand. Plötzlich löste sich ein Schuß und die **Kugel** drang dem jungen Mann **durch die Brust**. Der **Tod trat auf der Stelle ein**. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

* **Villingen**, 26. Juli. Ein etwa 30 Jahre alter verheirateter Kaufmann aus Villingen warf sich bei der Station Klengen **auf das Gleis** des von Villingen nach Donaueschingen fahrenden Schnellzuges und wurde **überfahren**. Als man auf die Meldung des Lokomotivführers des D-Zuges hin Nachschau hielt, fand man den Kopf des Ueberfahrenen glatt vom Rumpfe getrennt an der Böschung liegend auf. Was den Mann zu seinem furchtbaren Verzweiflungsschritt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

---

* **Rottweil**, 26. Juli. Vor dem Schöffengericht hatten sich 17 **Angeklagte** aus Schwenningen und Umgebung wegen **Diebstahls**, **Wilderns** und **Hehlerei** zu verantworten. Dabei wurde verurteilt der ledige Glaser Jakob Delt zu 2 Jahren Zuchthaus, der verheiratete Händler Ernst Liebermann zu 3 Jahren Zuchthaus, die verheiratete Händlerin Meta Liebermann zu 1 Jahr 5 Monaten Zuchthaus, der Maschinenbauer Frz. Laier zu 2 Monaten 14 Tage Gefängnis, der verheiratete Arbeiter Walt. Fosseler zu 4 Monaten Gefängnis, die weiteren Angeklagten zu Geldstrafen und Haftstrafen. Bei den Verstößen gegen das Jagdgesetz handelt es sich auch um Forellendiebstähle. So hat Delt 30 Pfd. Forellen gestohlen, aber auch 15 Rehböcke geschossen. Liebermann hat die Böcke teilweise weiterverkauft. Teilweise erfolgten die Verurteilungen auch wegen Kuppelei.

Aus der Pfalz

Mit Bierglas und Aschenbecher

Pirmasens, 26. Juli. In einer der letzten Nächte entstand in der Wirtschaft Schneider zwischen den Fabrikarbeitern Ch. Roser, Georg Schneider und Karl Lischer Streit, in dessen Verlauf mit **Biergläsern und Aschenbechern geworfen** wurde. Während Schneider und Roser unverletzt blieben, trug Lischer am Hinterkopf eine blutende Verletzung davon. Die Streitursache ist nicht in politischen Gegensätzen zu suchen. Die Wirtschaft Schneider wurde sofort polizeilich geschlossen. In der Wohnung des Roser wurde eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen, wobei ein **Infanterieseitengewehr** gefunden und beschlagnahmt wurde.

---

* **Speyer**, 26. Juli. Beim Baden im Rhein geriet bei Rheinhausen der Fürsorgebeamte Hugo **Braunstein** in einen **Strudel** und wurde in die Tiefe gezogen. Nur der raschen Entschlossenheit des Rheinhausener Ratschreibers hat es Braunstein zu verdanken, daß er nicht ertrank.

* **Landau**, 25. Juli. Der Wehrturnwart des Turnerbundes Landau, Jakob **Wacker-Landau**, wurde vom Sportkommissar der Pfalz zum Sportkommissar für Landau Stadt und Bezirk ernannt. — Zur **Wiedereröffnung eines Strafverfahrens** gegen den früheren Stadtbaumeister **Bohn** wird noch gemeldet, daß das bayerische Oberste Landesgericht das Verfahren deshalb eröffnet hat, weil der Verdacht besteht, daß Bohn zur Verschleierung seiner strafbaren Handlungen amtliche Akten beseitigt hat.

* **Kirchheimbolanden**, 25. Juli. Das **Hagelwetter**, das über die Orte im westlichen Teil des Bezirkes niederging, hat besonders die Gemeinden **Orbis** und **Morschheim** heimgesucht. Die **Ernte ist bis zu 90 Prozent vernichtet**. Viele Bauern waren nur wenig oder garnicht gegen Hagel versichert.

* **Annweiler**, 25. Juli. Bekanntlich wurden vor wenigen Monaten auf der **Reichsfeste Trifels** unter Bauleitung des Landbauamts in Speyer umfangreichere **Sicherungsbauarbeiten** ausgeführt. Diese Arbeiten sind nun **beendigt**. Sämtliche Arbeiten wurden im freiwilligen Arbeitsdienst bewältigt und teils auch mit Mitteln aus öffentlicher Hand finanziert.

Fritz-Schuh

Für Damen

Orthopädisch
schwarz und braun,
Boxcalf und Lackleder
1- u. 2-Spangen- u. Schnürschuhe
Verlängerte Hinterkappen, hochgewalkte Innen-Sohlen, Stahlgelenk, Gummi-Absatz

Nr. 36—43

8.90

Schuhe die Sie tragen mit Wohlbehagen

Carl Fritz & Cie.
H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Die Firma Fritz ist urdeutsch

Nach 12jähriger Ausbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik der Charité Berlin (Prof. Hildebrand), der Orthopäd. Universitätsklinik Heidelberg (Prof. von Baeyer), der Orthopäd. Anstalt Berlin-Dahlem (Prof. Biesalski) und der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Bergmannsheil Bochum (Professor Magnus) habe ich mich als
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie
in Mannheim niedergelassen.
Dr. Friedrich Warner
Institut für Orthopädie u. Unfallheilkunde
Mannheim, M 7, 23 Tel. 32420
Sprechstunden 11—13 und 16—17 Uhr, außer Mittwoch und Samstag nachmittag.
Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Die Pfänder vom Monat Januar 1933, und zwar
Gruppe A Nr. 26 847 bis 30 153,
Gruppe B Nr. 18 244 bis 22 474,
Gruppe C Nr. 9 834 bis 13 462
müssen bis spätestens Ende Juli 1933 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang August 1933 versteigert werden. (81) Städt. Leihamt.

Versteigerung.
Am Montag, den 31. Juli und Dienstag, den 1. August 1933, jeweils von 9—12 u. 14—18 Uhr finden in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die Versteigerungen der in den Wagen der städtischen Straßenbahn in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 gefundenen Gegenstände statt. — Zur Versteigerung gelangen: Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Mappen, Handschuhe usw. . 40

Eber bei den Lott.-Einn. Ed. Mühler; J. Stürmer; J. Erzgraber; Burger; Dr. Martin.

Garantiert Ziehung!
9. Freiburger Münsterbau-Geldlotterie
Ziehung garantiert am 31. Juli 1933.
6046 Geldgewinne und 2 Prämien zu
20000 M.
8000 M.
6000 M.
2000 M.
Höchstgewinn im günstigsten Falle
Einzel-Los 50 Pfg. Doppellos 1.— R.M. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 29 PS. 1956 und die bekannten Verkaufsstellen

Wo? werden erstklassig, schnell und billig PLISSEES alle Arten
Stickereien - Hohlsäume - Knöpfe - Biesen - Dekatur angefertigt bei
Hans Schober, Qu 7, 10 Telefon 43630
Otto-Beckstr. 10, Meerfeldstr. 59

Lindenfels im Odenwald
Café und Pension Hechler
Gut bürgerliches Haus. — Vorsaison M 3.50.

Verkäufe

Küchen-Schlafzimmer
sowie alle Möbel u. kompl. Einrichtung, schöne, billige Qualitätsmodelle liefert
Möbel-Zimmermann, N 4, 20

Zu verkaufen! *4709
Ein Flaschenbiergeschäft
Käfertal, Neub. Querstraße 13.

Gutgeh. Speisehaus
weg. Krankheit günstig zu verkaufen. — Adresse in der Geschäftsstelle. *4736

D-Motorrad *4730
zugelass. u. verst., in tadell. Zust., el. Lichtanlage, 1 Damenfahrrad, neuw., ganz bill. zu vk. Anzus. Kleinfeldstr. 18, im Hof.

Dam.-, Herr.- u. Knab.-Rad, Transp.-Dreirad b. abzug. Schwetzingerstr. 134, Masch.-Handlung. *4734

Fahrräder
in all. Ausführungen verkauft billig
Steinbach, Gr. Merzelstraße 27. B5399

Imperia 500 ccm. O.H.V. M 540.—
Triumph 200 ccm. mit Sattelbank, elekt. Licht M 190.—, Sportseitenwagen, neuestes Modell, M 130.—
Seckenheim, B5213
Freiburger Str. 47.

Schlafzimmer *4739
Nußb. pol., Schrank 180 cm, prima Schreinerarb., wird sehr bill. abg. Ruppert, F 3, 4.

1 Federrolle *4729
30—35 Ztr. Tragkr., auf Gebot zu verk. A. Weber, Hufschmied Nr. 44.

Zu verkaufen:
1 Gebrauchte Küche Mk. 10.—
1 Kastenmöbel Kernholz Mk. 12.—
1 großer weißer Herd Mk. 18.—
2 Federbetten
und Drainbank zu verkaufen. (Händler nicht erw.) B5209
M 4, 11, II, links.

1 weiß. Herd, gebr. ab. gut erh., 1 gr. Aufzug weg. Umzug zu verk. Hafenstr. Nr. 30, V. *4695

Neue Küche
(naturlasiert, Kronsiefer) billig zu verk. ob. geg. Motorrad zu tauschen. *4711
Seckenheim, Freiburgerstraße Nr. 47.

Gelegenheitskäufe.
1 Partie neue Speisezimmer
eichen, nußb. 315.-, 340.-, 380.-, 375.-, 385.-, 395.-, Einzelbüfett 165.-, Kleiderschr. 1, 2 u. 3tür.
Möbellager, D 2, 4
4818

Neue kpl. Küchen v. 135.- an
Neue kpl. Schlafz. v. 195.- an
Gebr. kpl. Schlafz. v. 145.- an
Neue Speisezimm. v. 200.- an
Gebr. kpl. Küchen v. 35.- an
Chaiselongues v. 18.- an
Waschkommoden v. 12.- an
Diwans, Sofas v. 15.- an
Neue eich. Flurgarder. 19.50
Holz- u. Metallbett u. bis 10.-
Vollständig. Betten v. 25.- an
und vieles andere billig abzugeben
Möbel-Klinger
billig immer
T 1, 8 und S 2, 6

Matratzen
in Ia Kapok, Wolle u. Seegras v. 14 Mk. an
Patentröste 11 Mk.
Grünfeld's
Bettenabteilung
eig. Polsterwerkstätte
Qu 4.7 Qu 4.7
4849

Hanfseil *4710
26 mm stk. u. 30 m lg., 2 Flaschen, 1 Rolle m. Schlupf u. Schlinge zu verkauf. Käfertal, Neub. Querstraße 13.

2 weiße Oleander
zu verkaufen. *4691
U 4, 8, 2 Tr. links.

Fahrräder
fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben.
Doppler, K 3, 2
*4737

Fast neue elektrische Singer-Nähmaschine sowie br. Schlafchaiselongue billig zu verkaufen. *4695
Luisenring 7, 3. St.

Mod. fast neuer Kinder-Liegewagen zu verk. *4748 N 2, 13a, Braun

Motorboot *4641
fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu erfr. bei: Bootsverleih-Anstalt Friedr. Ebert, Diffenébrücke, Mhm.

Gelegenheitskauf!
2 moderne Reise-Schreibmaschinen
spottbillig zu verkf. Ang. nur entschl. Int. unt. M T 197 an die Geschäftsstelle. *4791

Kauf-Gesuche

Kleineres B5215
Lebensmittelgeschäft
in Mannheim gesucht. Angeb. mit genauen Angaben unt. M V 199 an die Geschäftsst. d. Bl.

Motorrad
300 ccm, neues Modell, zu kaufen gesucht. 5789
Angebote an
Adam Dorheimer, Lampertheim, Römerstraße 16.

Gebr. Küchenschrank
z. kfn. ges. Angeb. u. N W 44 an die Gesch. 5795

Zinnteller, Krüge etw. kauft zu gut. Preisen Koch, H 3, 16, nur v. 3—4, sonst Postkarte. *4727

Gebr. Schlafz. m. Spiegel, Schrank bis 200 M. ber. zu kfn. gel. Angebote u. N A 28 an die Gesch. *4969

Gut erh. Klavier
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. M K 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4590

Hypotheken

Erststell. Hypothekengeld *4704
zu sehr günstigen Bedingungen bei sofortiger Auszahlung durch Bankagentur Kohl, Mhm.-Neckarau, Rheingoldstraße 53, Fernsprech. 481 33.

SCHAUBURG

Ein Volltreffer des Humors

Johannes Riemann
der unverwüstliche Bonvivant

Charlotte Ander
die Partnerin von der „anderen Fakultät“ ebenso gerissen und keß in dem Tonfilm-Schwank

Das Millionen-Testament

Eine übereifrige Jagd nach Liebe, Geld und Glück, die ebenso lustig beginnt, wie sie originell und verblüffend endet.

Die tolle Geschichte vom verdreht-verklausulierten eines spleenigen Erblassers aus USA., der seinen lieben Verwandten „nochmals“ eins auswischen wollte.

Es jagen ferner noch mit:
Jul. Falkenstein, Harry Hardt, Karl Ellinger, Ida Perry

Im Vorprogramm:
Schlumsis erster Wintersport
Ein reizendes Ton-Lustspiel
Neueste Fox-Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.
Jugend hat Zutritt.

Nur noch heute u. morgen:
Anny Ondra
in dem Lustspielschlager:
Kiki
SCALA 5.00, 6.30, 8.30

ALHAMBRA

Nur bis Donnerstag!

Willy Fritsch Brigitte Helm
i. d. spannenden Ufa-Spionage-Großfilm
Im Geheimdienst
mit
Oskar Homolka, Theodor Loos, Karl Ludw. Diehl
Ein Bravourstück der Regie.
2 Stunden Hochspannung
Dazu das
1. Ufa-Kabarett-Programm
Neueste Tonwoche
3.10, 5.40, 8.10 Uhr
Einhps b. 4.30 - 70 Pf.

ROXY

Nur bis Donnerstag!

Emmerich Kalman's
weltberühmte Operette
Gräfin Mariza
mit
der unvergeßlichen Original-Musik.
Dorothea Wieck, Hubert Marischka, Szöke Szakall, Ernst Verebes
Dazu:
„Die Klügsten im Zoo“
Neueste Tonwoche!
Jugendl. Einlaß!
3, 5, 7, 8.40 Uhr

RRC. Endspurt 1924 Mannheim

Samstag, den 29. Juli, abends 9 Uhr, bis Sonntag früh 5 Uhr V441

1. Mannheimer 6 Tage-Nacht auf der Phönix-Radrennbahn hinter der Uhlandschule.

Städtekampf
Köln – Frankfurt – Stuttgart
Landau – Ludwigshafen – Mannheim um den Wanderpreis des „Hakenkreuz-Banner“ Mannheim.

6 Stunden Mannschaftsfahren
mit 24 Wertungen, Prämiensparts und Ueberrundungsprämien.

Am Start 15 wirklich erstklassige Paare.

An die Besucher kommen Preise zur Verlosung. Als Los gilt die Nummer des Programms. Nutzt den verbilligten Vorverkauf.

CAPITOL

Alles lacht
über
Lucie Englisch

Die Unschuld vom Lande
Schönes Beiprogramm.
4.15 — 8.30

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Dorothea Wieck, Hertha Thiele in
Anna u. Elisabeth
Das tragische Schicksal zweier Frauen.
Dazu lustiges Ton-Beiprogramm.
4.30, 7.00, 8.30 Uhr. Bis 8 Uhr 50 Pf., Einheitspreis. Erwerbslose 40 Pfennig.

Hämorrhoiden

Aerztl. Sprechtag für Hämorrhoiden-Kranke in Mannheim, Rheinhäuserstraße 18, 1 Tr. jeden Donnerstag, von 9–1 Uhr und 3–5 Uhr.
V11 Dr. Fechter

NUR NOCH HEUTE u. MORGEN

Ufa

Das gewaltigste Filmwerk
Siegfrieds Tod
jetzt vertont
unter Verwendung Wagnerscher Motive von Gottfried Huppertz
mit
Margarethe Schön, Paul Richter, Hanna Ralph

UFA - TONWOCHE
KULTURFILM
BÜHNENSCHAU

DIE JUGEND HAT ZUTRITT!

2.00 4.10 6.20 8.30

Die 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.

Kühlster Aufenthalt!

UNIVERSUM

Tüchtige Schneiderin
empf. sich in u. auß. d. Hause, bei billiger Berechng. - Angeb. u. K D 41 an die Gesch. *4454

Automarkt

Auto-reifen 5.25 – 20 fast neu 4 Stck. 5.50 – 20 gebr. 5.50 – 20 820×120 verkauft. Näh. H 2, 7 Eckladen

Hanomag-Cabriolet
3/16 PS, gebraucht, fahrbereit, billig gen. bar zu verkaufen. — Näheres *4696 Telephon Nr. 423 18.

1 Mercedes-Sportw.
4/30 PS, 2-Sitz., mit 2 Reif., ca. 40 000 km gelaufen; 5787

1 Opel-Sonnenlimous.
1,8 Lit., ca. 34 000 km gelaufen;

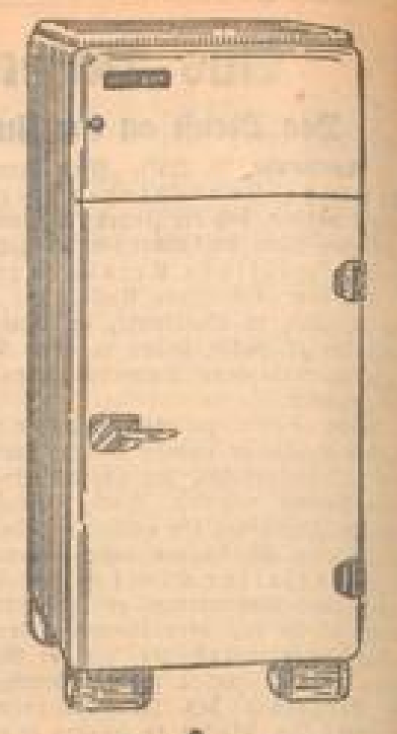
1 Opel-Limousine
4/20 PS, ca. 30 000 km gelaufen. — Die Fahrzeuge befinden sich in la. Zustand u. sind preiswert verkäuflich durch **Autohaus Ebert, Weinheim, Tel. 2137.**

4 PS Opel
offen nur *ℳ* 130.—, verkauft Neckarauerstraße 243/253. *4751

10/40 PS Opel
Fabrgest. als 4-Rad-Anhänger geeignet, verk. billig *4753 Neckarauerstr. 243/253

10/40 PS Opel
6-Sitzer, nur 200.—, verkauft *4758 Neckarauerstr. 243/253

4/20 Fiat
Vier-Sitzer, offen, in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. 5045 Jungbusch-Großgarage, J 6, 13/17.



BITTER 4 ZONEN

der vollautomatische, elektrische Haushaltskühlschrank mit 3 facher Staffelkühlung und dem Wärmeabteil, der schönste, billigste und sparsamste Kühlschrank seiner Klasse. Individuelle Kühlung ihrer Vorräte, bestmögliche Aufbewahrung auch empfindlicher Lebensmittel in 3 geruchdicht getrennten Kühlabteilen. Köstliche Eisspeisen bereiten Sie ohne Mühe.
Bitter-Vierzonen ist beste deutsche Werkmannsarbeit. Preise:
Mod. 100, Inhalt 100 Ltr., RM 450.—
Mod. 150, Inhalt 150 Ltr., RM 545.—
Fordern Sie sofort den illustrierten Prospekt.

General-Vertreter:
Heinrich Alles, Radio-Vertrieb
Frankfurt a. M., David Stempelstr. 5

BITTER-POLAR
G. m. b. H.
KASSEL-C 7 Fiedlerstr. 30

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Acquisiteur
muß auch neben gutem Verkäufer Inseratenvertreter sein, sofort gesucht. (Altes, bekanntes Haus.) Gute Provision, evtl. Dauertätigkeit. Nur schriftliche Angebote an *4304 Annoncen-Expedition Karl Kaiser & Co., L 14, 18.

Leistungsfähiger, großer mitteldeutscher
Mineralbrunnen
sucht
geeignete Firma oder Person
für den Detailvertrieb ihrer bekannten Erzeugnisse. — Anlieferung durch Lastwagen. Solvente Interessenten belieben sich zu melden unter L P 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8412

Hiesige Engros-Firma
mit eigener Fabrikation, gut fundiert und sehr leistungsfähig, sucht sofort arbeitsfreudige
Herren und Damen
zum Besuch von Privatkundschaft. Verkaufsfähigen Damen und Herren mit Ausdauer u. Fleiß ist hohe Verdienstmöglichkeit geboten. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter O C 30 an die Geschäftsstelle. 8478

Für eine nachweislich gutgehende
größere Wirtschaft
suchen wir zur baldigen Uebernahme
tüchtige Wirtsleute
Geeignete Bewerber, die über das nötige Betriebskapital verfügen, wollen schriftliche Angebote an die 8480 Gaststätten-Betriebsgesellschaft m. b. H. in Schwetzingen einreichen.

Perfektes Alleinmädchen
zum Eintritt 1. 8. 33 gesucht. Nur Mädchen mit lückenlosen guten Zeugnissen können sich vorstellen zwischen 1–4 Uhr bei *4602 Frau Wil. Rothschild, Spinozastraße 41.

Kontoristin
ev. auch Anfängerin, sofort gesucht. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsangabe an *4705 Postfach 473, Mannheim.

Friseuse
1. Kraft, sof. gesucht. Angeb. u. O H 55 an die Geschäftsst. *4704

Jüngeres, tüchtiges
Serviermädel
mit gut. Garder. bei freier Stat. sof. gesucht. Angeb. unter N Y 41 an die Geschäftst. *4714

Fleiß., saub. *4909
Tagesmädchen
für alle häusl. Arb., welch. perf. kochen k., v. 7–4 Uhr gesucht. Adresse in der Gesch.

Mädchen
welch. bürgerlich kochen kann, für Restaurant per sof. gesucht. *4702 Felsenkeller, K 1, 22.

Ehrl., fleißig., solid.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. *4701 Restaurant zum „Pfeifche“, T 2, 21.

Mädchen *4702
Möbl. u. Bande, gel. T 5, 15, part., rechts.

Stellen-Gesuche

Mädchen sucht Stelle
zu 1. Aug. u. Tiefe in kleinem Haushalt, nur in gut. Hause. — Angeb. u. N B 35 an die Gesch. *4698

Vermietungen

Büroräume
zu vermieten
Siemenshaus
N 7, 18 Telephon 345 31

Großes Magazin
am Luisenring, 4stöckig, hell, mit Büro, elektr. Aufzug, zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unter Q K 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4740

Am Neckarauer Uebergang
2 x schöne helle Fabrikräume
jeweils mit Büro
ca. 250 qm, Toreinfahrt, einmal mit ca. 800 qm gr. Keller, zu sofort oder später zu vermieten.
Schwörer, Neckarauer Straße 245–53, Fernruf 403 61. 8404

Werkstätte-Lager
mit Büro oder 2-Zimmer-Wohnung und abgeteiltem Hof, in der Augartenstraße zum 1. Oktober 1933 sehr billig zu vermieten. Näheres bei: 8394
Gustav Maier, Mannheim, Fruchtbahnhofstraße Nr. 4 c, Fernsprecher Nr. 204 11.

In vornehmen Geschäftshause, zentrale Stadtlage, sind drei grosse helle ineinandergehende
Büroräume
ca. 100 qm umfassend, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, eventl. möbliert sofort zu vermieten. Angebote unter **L L 164** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heidelberger Straße, P 7, 25
1 modern einger. 7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., Bad, Mans., 3 Tr., sofort zu vermieten. Auskunft im Laden. 8490

In meinem Hause Friedrich-Karl-Straße 4, 1 Treppe und 2 Treppen hoch, sind
2 elegante 7-Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör, zu sofort bzw. 1. Okt. preiswert zu vermieten. Angebote an **Julius Zahl, Friedrich-Karl-Straße 4, parterre.** 8268

Bahnhof L 13 *4678
Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten, 1. Stock, neu herger. Auskunft: Fr. Münz, Lindenhofstr. 13, Fernspr. 245 07.

L 11 Nr. 20, 1 Treppe hoch B2196
schöne 5-Zimmer-Wohnung
ganz neu hergerichtet, mit Balkon, großer Veranda etc., zu verm. Näh. daselbst, 1. Stock.

Elegant ausgestattete 7810
5 Zimmer-Wohnung
hochparterre, mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser, per sofort zu vermieten. — Näheres: J. Hairs, Karl-Ludwigstraße 25.

Einfamilienhaus
in bester Lage Neu-Ostheims, mit 5–8 Zimmer u. Garten sofort od. später zu vermieten od. zu verkaufen. 5781 Näh. Telephon 428 13

Kl. **Werkstätte** mit Büro, Wasser, el. L. u. Fernspr., mit oder ohne 3-Zim.-Wohnung Nähe Friedrichsbrücke sof. od. spät. zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *4719

Schöner Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, Mittelstr., bish. Drogerie, mit 3-Z.-Wohnung, per 1. Okt. zu vm., 3–6 Uhr. 5661 Reiß, Mittelstr. 56

Am Friedrichspl., B 7, 3
5 Zimmer
m. Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten. B2256

Beethovenstraße 4
(Nähe Wasserturm) ist eine Hochparterre-Wohnung v. 4 Zimmern m. eingericht. Bad u. Vorgärtchen, u. Balkon, z. 1. Okt. z. vm. Näh. daf. 2. Stck. r. B2254

In Gewölbeplatz a. d. Bergstr., geleg. schöne
ger. 4-Zim.-Wohng.
mit Küche u. Speisek. per sof. zu vermiet. Preis 38 Mk. B2257 Angeb. unt. M Y 102 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer mit Küche
Zu erfragen 5773 Rheindammstraße 40.

Sonnige 3-Z.-Wohng.
an ruh., zahlungsfäh. Mieter zum 1. Sept. zu vermieten. Adresse in der Gesch. *4720

18 × 1 Zim., Küche ab 20.-
12 × 2 Zi., Küche ab 27.-
Nachw. Schulze, O 6, 2
*4738

2 Zimmer
in Neuostheim, bill. z. verm. — Anfr. unt. M K 190 an die Geschäftsstelle. 5767

2 sehr gr. u. schöne leere
Zimmer *4690
mit eig. Kochgl., eingeführt, auch als Büro od. Geschäftszw., sof. zu vm. G 7, 28, 1 Tr.

Elegante 5 Zimmer-Wohnung
Bad, Balkon etc., Hochpart. od. 2. Etage, sonn. Oststadtlage, billig zu vermieten. — Näheres: Otto-Beck-Straße 4, Fernspr. 446 90. *4747

Tennisplatz, Goethestraße Nr. 18, 3 Treppen:
5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. günstig zu vermieten. — Näheres: Fernsprecher Nr. 611 47. B2209

U 5, 9, 2. Stock. Schöne 4 Zimmer, Küche
Speisek., ev. als Bad zu ben., an pünktl. zahl. Mieter z. 1. 10., ev. früh. zu vm. Näh. daselbst.

In Neuostheim
herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche
eing. Bad, Speise- u. Besenkammer, Mädchenzimmer, Gartenanteil, Zentralheizg., fließend. Warmwasser, 1 Tr. hoch, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh.: Fernsprecher 265 96. 8482

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allen Nebenräumen, im 2. Stock u. höher, sofort oder später zu vermieten. — Näheres: Heinrich-Lanz-Straße 26, parterre. 7778

3 Zimmer etc., Stadtlage . . . . . *ℳ* 52.—
4 Zimmer etc., Heizung, Oststadt . . 113/100.—
4 u. 5 Zimmer etc., L-Quadr., R. Bhf. 90/125.—
4 und 5 Zimmer etc., Nähe Bahnhof 90/125.—
6 Zimmer etc., gute Stadtlage . . . . 120.—
Julius Wolff (R. D. M.), **Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernsprecher 421 12.** B2204

Riedfeldstraße 18 *4750
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
sof. zu verm., neu herger., Miete 51 *ℳ*. Näh. bei Köhler, Laurentiusstr. 24, Fernspr. 501 87.

2 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Näh. bei Köhler, Laurentiusstraße 24, Fernsprecher 501 87. *4749

Leeres Zimmer
mit elektr. Licht und Zentralheizung, zu vermieten. Moltkestraße 34, IV. 8400

Schön möbl. Herren- und Schlafzimmer
mit Balk., Aussicht auf Tennisplatz u. Luisenpark, zu verm. Goethestraße 10, 4. St. *4744

1 Zimmer und Küche
Vorderh., mit eigen. Abschl., an berufst. od. pens. Dame z. 1. 9. ev. 1. 10. zu verm. Näh. Qu 7, 5, 1 Tr. B2210

1 Zimmer und Küche
im Abschluß, angeschl., mit Wasser, Gas u. el. Licht, nur an einzelne Person, für 30 Mk. pro Monat, zu vermiet. K 1, 16, II. 5757

12 x 1 Zimm. Küche ab 15.-
23 x 2 Zimm. Küche ab 22.-
Nachweis Schäfer, T 5, 7
*4707

Kleine *4736
2 Zimmer und Küche
zu verm. Kleinfeldstraße 13, 2. Stock.

Möbl. Zim. u. Küche an 2 Pers. od. Ehep. m. K., a. teilw. zu. Hanbert. zu verm. Ungestört. Wochenend. Brandst. Anzuf. nach 5½ Uhr. *4712 Scheurer, M 7, 18.

Großes, leer., separ.
Zimmer *4746
m. Balk., sof. zu vm. b. Hiep. Bickstraße. 1

Schön möbl. Mans.-Zi. mit el. L. u. heizb., im Abschluß, bill. zu vm. Heinr.-Lanzstr. 28, 4. St. links, Bahnhofsnähe. B2198

T 4, 10, 1 Tr.:
Gut möbl. Zimmer zum 1. 8. zu verm. *4699

Gut möbliert. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., sof. zu verm. Bergmann, R 3, 2b, Tel. 300 88. *4691

Gut möbl. Herrnz.
an berufst. Hrn. z. 1. 8. zu vm. Friedrichsring U 3, 16, 2 Tr., Schmitt. *4695

Ein schönes, sonniges
Zimmer *4729
möbl. od. unmöbl., zu verm. C 2, 4, 2 Tr.

Sehr gut möbl. Zimm., Tattersallstr. 4, 2 Tr. rechts, Nähe Hauptbahnh., an Hrn. zu v. B2190

Waldhof-Gartenstadt. **Möbl. Zimmer** m. Kaffee, ev. auch voll. Pension an Dame zu vermieten. Angebote unter N Q 38 an die Geschäftsstelle. B2211

Lindenhof! Schönes behagl. möbl. Balk.-Zi. sep. Eing., gr. Schreibt., zu vm. Meerlachstr. 2, 1 Treppe. *4736

Schöne Schlafstelle, el. L., sof. bill. zu vm. T 6, 30, 3. Stck. r., Kempf. *4726

Gut möbl. Zimmer
zu vm. D 5, 6, 2 Tr. *4705

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. ev. Tel.-B., Qu 2, 15, b. Schäfer, sof. od. sp. bill. zu v. *4606

Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., an Hrn. zu v. U 4, 8, 2 Tr. links. *4623

Frdl., ruh. möbl. Zim. g. Lage, Nähe Bahnhof, an best. Hrn. auf 1. 8. 33 zu v. *4628 L 8, 10, III, links.

Möbl. Zimmer, separ., voll. ungest., 8 Mk. möbl., sof. zu verm. B2206 M 3, 7.

Am Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer Schreibt., Chaisel., zu vm. Hänggen, Friedrichsring 2 a. *4473

Miet-Gesuche

2 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. Angeb. unt. N X 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4718

Jung. Ehep. sucht z. 1. 8. od. 1. 9. *4692
1-2 Zimmer u. Küche
Angeb. mit Preis u. N N 36 an die Gesch.

Kinderlos., berufstät. Ehepaar sucht *4745
1 Zimmer, Küche 40 *ℳ* Miete, od. 2 Zimmer, Küche, 50 *ℳ* Miete. Lage gleich. — Angebote u. O M 60 an die Gesch. *4745

Geschäftsmann sucht sofort sep. u. ungest.
leeres Zimmer
Nähe Tattersall. Angebote unt. O G 54 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4731

Möbl. Zim. m. Pens., in gt. Lage, z. 15. 9. zu miet. ges. Angeb. nur m. Pr. u. N U 42 an die Gesch. *4706

Junges Mädel
sucht in Mannheim vom 7. 8. bis 20. 8. eine gute, preiswerte Privat-Pension in parkreich. Gegend zu. Urlaub zu verbring. Lindenhof — Waldpark bevorzugt. *4688
Angeb. unt. O L 58 an die Geschäftsstelle.

Neuzeitliches Einfamilienhaus
5–10 Zimmer (Oststadt oder Lindenhof) in freier Lage auf sofort zu mieten gesucht. Vermittl. nicht erw. Angeb. mit Preis unt. F Z 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8493

3 bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad
von Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote mit Preis unt. O E 52 an die Geschäftsst. *4730

Zum 1. 9. oder 1. 10. *4689
2- eventl. 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör, Lindenhof od. Stadt, gute Lage, von Beamtenwitwe zu miet. ges. Preisangeb. unt. L O 76 an die Geschäftsst.

2 Zimmer-Wohnung mit Bad
in gut. Hause zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. M G 185 an die Geschäftsst. 5808

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, mögl. in Waldpark-Nähe zum 1. 9. oder 1. 10. gesucht. Angebote unter O D 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2209

Sauberes möbl. Zimmer
für Dame gesucht, ev. Küchenbenütz. Angebote mit Preis wöchentlich unter N P 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4697

2-3 möblierte od. teilw. möblierte Zimmer
mit eig. Küche u. Bad, in gutem Hause, Waldpark oder Oststadt, von Dame mit einem Kind zu mieten gesucht. Angebote unt. M W 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5808

Immobilien

Selbstkäufer sucht
Geschäfts- oder Wohnhaus
in Mannheim od. Heidelberg zu kaufen. Ausführliche Angebote unter O B 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4727

1 Dauerpachtgarten
wegzugshalb. sehr preiswert abzugeben, Nähe Friedhof, Haltestelle Bettweide, etwa 600 qm, 80 Busch- u. Halbst.-Obstbäume, einheit. sehr ertragreich, Stachel- u. Johannisbeeren 10 St. hochst., etwa 60 qm Erdbeeren (Ertrag 1 Jahr best.), 1 neues freundliches Gartenhäuschen. Angebote unt. M X 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bauplatz
Vorort Mannheim, zu verkaufen. B2208 Angeb. unt. N K 32 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus
in Seckenheim, 3 Zim. u. 4 Zim. u. Küche, in sehr gut. Zustand, groß. Garten, Gas, Wasser, el. L., in sehr gut. Lage zu 13 000 Mark zu verkaufen. Georg Röser, Immob., RDM., Seckenheim, Tel. 471 83. 8484

Geldverkehr

4-500 Mk. gesucht
nur von Selbstgeber. Sicherheit vorhanden. Grundst. Angeb. u. O F 53 an die Gesch. *4728

Besch. Selbstg., Beamtenst., kaufm. 200 Mk., mehrt. Sicherheit auf. Zins. Geb.-Vers.-Abschl. — Zuschr. u. O J 56 an die Gesch. *4726

Vermischtes

Wanzen
Flöhe, Schwaben usw. rotten Sie samt Brut radikal aus, durch die bewährte 5407
Wanzen-Vertilgungs-Essenz
extra stark. (Fl. Mk. 1.-) aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4.

Heirat

Laufend Heiraten
d. Frau Thomas, P 1, 7a *4747

Jg. ertaubt. Mädchen sucht d. Bekanntschaft eines ebenfalls ertaubt. Herrn, zwecks Heirat. — Zuschr. unter M B 180 an die Geschäftsstelle. *4663